

Das Magazin der REMONDIS-Gruppe

REMONDIS AKTUELL

remondis.de

REMONDIS
AKTUELL

online: remondis-aktuell.de



Eine saubere Abfuhr

Auf dem Weg zur klimaneutralen
und feinstaubfreien Abfallsammlung



Intelligente Container

Bei der Glasabfuhr in Stuttgart testet
REMONDIS digitale Füllstandssensoren

Kompost gegen Trockenheit

Der wertvolle Bodenverbesserer
kann das Fünffache seines Gewichts
an Wasser speichern

REMONDIS in Schweden

Innovationsschub bei der Digitalisierung
durch Know-how-Transfer

Eingetütet: Das Kreislaufwirtschaftspaket der EU

Seite 10



AKTUELLES

- 4 Eine saubere Abfuhr
- 8 Smart Stuttgart: Intelligente Glascontainer kommen Bürgern und Umwelt zugute
- 10 Eingetütet: Das Kreislaufwirtschaftspaket der EU
- 12 Nachhaltigkeit auf der Weltbühne
- 14 Erfolgreiche Nachwuchsförderung bei der RETHMANN-Gruppe
- 15 Ab aufs Treppchen!
- 16 Solid Waste Management – das Buch zur Branche
- 17 TSR mit neuer Online-Präsenz
- 18 Auszubildende beweisen Kreativität beim Klimaschutz
- 19 Reste vom Feste – gut sortiert

RECYCLING

- 20 Kompost – Wasser schützen, Wasser speichern, natürlich düngen
- 22 Markteintritt in Schweden
- 24 Weit und breit kein Monopol
- 27 REMONDIS ist einer der fairsten Entsorger
- 28 Ersatzbaustoffe müssen Vorrang haben
- 30 TSR auf Wachstumskurs in Benelux und UK
- 31 Studie: Zu wenig Altfahrzeuge bleiben in Deutschland
- 32 Der rote Kontinent wird grüner

Impressum

Herausgeber: REMONDIS SE & Co. KG // Brunnenstr. 138 // 44536 Lünen // Deutschland

T +49 2306 106-515 // F +49 2306 106-530 // remondis.com // info@remondis.com

Bilder: Adobe Stock (S.2,11, 22, 34, 35); Bigstock (S.2,11,25); Fotolia (S.11,26); plainpicture (S.48); iStock (S.15,20); Eichner Fotografie (S.6), klossmedia, Cottbus (S.40); HAMBURG WASSER (S.42); Steffen Rasche (S.45)

Redaktionsleitung: Michael Schneider, Anna Ephan // Gestaltung: www.atelier-14.de // Druck: LUC, Selm

Erfolgreiche Nachwuchsförderung bei der RETHMANN-Gruppe

Seite 14



SERVICE

- 34 Inspektionen aus der Luft
- 35 Endreinigung im Rheingau
- 36 Sicherheitsauszeichnungen in Serie

WASSER

- 38 Moderne Energie mit ENERVIE
- 40 25 Jahre LWG – Kompetenz und Zuverlässigkeit
- 42 HAMBURG WASSER und REMONDIS gründen Gesellschaft zur Phosphorrückgewinnung
- 43 Der verborgene Schatz

Ersatzbaustoffe müssen Vorrang haben

Seite 28



KURZMELDUNGEN

- 44 400 Kinder beim KinderKlimaTag in Iserlohn empfangen
- 44 Earth Overshoot Day: Seit dem 1. August lebt die Welt auf Pump
- 45 Bewerbung 4.0 – REMONDIS setzt Trend im Recruiting
- 45 Katastrophenschutz in der Trinkwasserversorgung – Politik muss Rahmen schaffen

MENSCHEN

- 46 Die Flucht in eine sichere Zukunft
- 47 Impressionen





Thomas Conzendorf, REMONDIS-Vorstand

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Ich glaube an das Pferd. Das Automobil ist eine vorübergehende Erscheinung.“ Dieses Zitat aus einer Zeit des Umbruchs der Mobilität wird gemeinhin dem deutschen Kaiser Wilhelm II zugesprochen. Ob er es wirklich gesagt hat, ist zwar umstritten, als eindrucksvolles Beispiel für eine krasse Fehleinschätzung leistet es aber seither treue Dienste nicht nur bei Zukunftsforschern. Heute leben wir in Sachen Mobilität erneut in einem Zeitalter des Umbruchs. Die Abnahme der Luftqualität vor allem in den Großstädten hat mancherorts ein Niveau erreicht, das Politik, Industrie und Verbraucher zum Umdenken und zum Handeln zwingt. Der Dieselskandal hat ein Übriges getan, um die Situation zu verschärfen. Erste Innenstädte sperren besonders belastete Straßenzüge für den Verkehr mit älteren Dieselmodellen. Gleichzeitig beschäftigt sich die Stadtplanung fast ausschließlich damit, Wohnraum und hochwertige Verwaltungsgebäude zu schaffen. Handwerk und Gewerbe, wie zum Beispiel Recyclingunternehmen, werden dagegen immer weiter aus der Stadt gedrängt. Deren Leistung soll aber weiterhin geräuscharm, staubfrei und möglichst ohne CO₂- und NO_x-Emissionen erfolgen.

Zeit, über Alternativen nachzudenken. Was liegt näher, als einen der gesammelten Stoffströme – den Bioabfall – als postfossile Treibstoffquelle zu nutzen und auf diese Weise eine CO₂-neutrale, feinstaubfreie und weitestgehend NO_x-freie Sammellogistik zu etablieren? Im Großraum Köln hat REMONDIS nun ein erstes Pilotprojekt mit insgesamt sechs Fahrzeugen mit Biogasantrieb gestartet.

Mit dem Einstieg der Schwarz-Gruppe (Lidl) ist ein neuer Teilnehmer in den Markt für Kreislaufwirtschaft eingestiegen, der mit einem Jahresumsatz von 96,7 Milliarden Euro (2017) größer ist als der gesamte deutsche Markt der Kreislaufwirtschaft zusammen. Über seine Tochtergesellschaft Green Cycle hat die Schwarz-Gruppe 2018 das fünftgrößte Recyclingunternehmen Deutschlands, das Unternehmen Tönsmeier, erworben und mit dieser einen Akquisition mehr als dreimal so viel Umsatzvolumen hinzugekauft wie REMONDIS mit allen Akquisitionen der Jahre 2016 und 2017 zusammen. Branchenexperten rechnen damit, dass ein Einstieg der Schwarz-Gruppe in den Markt der dualen Systeme ebenfalls unmittelbar bevorsteht.

Es ist also viel Bewegung im Recyclingmarkt, in dem laut aktuellem „Statusbericht der Kreislaufwirtschaft“ rund 10.800 Unternehmen miteinander konkurrieren. Während für keinen der privaten Marktteilnehmer eine Monopolstellung im Gesamtmarkt für Kreislaufwirtschaft festgestellt werden kann, setzt sich der Trend zur Verstaatlichung von abfallwirtschaftlichen Dienstleistungen durch Rekommunalisierung und damit zu Gebietsmonopolen ungebrochen fort. Der privatwirtschaftliche Marktanteil schrumpft derweil weiter. Er liegt im Bereich der klassischen Abfallsammlung bereits heute nur noch bei rund 50 Prozent des Gesamtmarktes.

Viel Spaß beim Lesen der neuen Ausgabe der REMONDIS aktuell wünscht Ihnen

Ihr

Thomas Conzendorf

Eine saubere Abfuhr

PILOTPROJEKT FÜR KLIMANEUTRALE ABFALLSAMMLUNG GESTARTET

Die Mobilität hat sich im Verlauf der Menschheitsgeschichte zweimal radikal verändert, erstmals, als wir Pferde vor Kutschen gespannt haben, und zum zweiten Mal, als wir den Verbrennungsmotor erfunden haben. Die Erfindung, die selbst vom deutschen Kaiser Wilhelm II. anfangs noch als technische Spielerei belächelt worden war, führte zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu so tiefgreifenden Umbrüchen, dass ein Leben ohne diese Technologie in unserer Zeit kaum noch denkbar ist. Heute befinden wir uns in Sachen Mobilität erneut in einer Phase des radikalen Umbruchs. Angesichts von verfehlten Klimazielen und drohenden Dieselfahrverboten gilt es, auch für die Nutzfahrzeuge der Kreislaufwirtschaft ressourcenarme und saubere Alternativen zu finden. Auf der Suche nach der bestmöglichen Lösung hat REMONDIS nun gemeinsam mit den Partnern GVG Rhein-Erft, Zukunft ERDGAS und IVECO ein Pilotprojekt gestartet, das die Abgas- und Lärmbelastung bei der Abfallsammlung signifikant reduzieren dürfte.

„Ich glaube an das Pferd. Das Automobil ist eine vorübergehende Erscheinung.“

Kaiser Wilhelm II. zugeschriebene Fehleinschätzung der Bedeutung des Wandels in der Mobilität

Es gibt – wie auch beim PKW – höchst unterschiedliche technische Lösungsansätze für die saubere Kleinlogistik. Analog zur politisch gewollten E-Mobilität scheint der batteriebetriebene Elektrolaster eine naheliegende Lösung zu sein. Doch die Sache hat gleich mehrere Haken. Dank des hohen Eigengewichts der Batterien ist seine Zuladungskapazität beschränkt. Für die Abfallsammlung bedeutet das, man bräuchte etwa 30 Prozent mehr Fahrzeuge, um die gleiche Menge Abfall zu transportieren. Obendrein sind die Anschaffungskosten für Elektro-LKW um ein Vielfaches höher als die für Fahrzeuge mit konventionellen Antrieben. Bei der Reichweite sieht es auch eher mau aus, ganz zu schweigen von den langen Ladezeiten von bis zu zehn Stunden. Flexibilität sieht anders aus. Dennoch beobachtet REMONDIS auch diese technische Entwicklung ergebnisoffen. Steigende Reichweiten bei sinkendem Gesamtgewicht und kürzeren Ladezeiten sowie ein Preisgefüge, das mit den gegenwärtigen Dieselantrieben mithalten kann, könnten auch den E-Antrieb interessant machen. Kurzfristig ist das aber wohl keine Lösung.

REMONDIS und seine Partner setzen daher in ihrem ersten Pilotprojekt auf die klimaneutrale Abfallsammlung durch Biogas-betriebene LKW. Sie versprechen gegenüber der Dieselflotte langfristiges Potenzial zur Luftverbesserung und Lärmvermeidung in den Städten

Der Kraftstoff Biomethan, auch als Biogas bekannt, steht in der Kreislaufwirtschaft seit geraumer Zeit für Modernität und Innovation. Bereits seit einigen Jahren gelingt es REMONDIS und anderen Unternehmen, durch hochmoderne Vergärungsverfahren aus im Haushalt gesammelten Bioabfällen ein CO₂-neutrales und klimaverträgliches Biomethan zu erzeugen. Der biogene Stoff wurde bislang durch das Einspeisen in das öffentliche Gasnetz zur Strom- und Wärmeerzeugung genutzt und kann dank des Pilotprojekts von REMONDIS und seinen Partnern ab sofort auch als neuer Treibstoff für Sammelfahrzeuge genutzt werden.



Feinstaub

und Partikelemissionen liegen an der Nachweisgrenze

Klimaneutrale Abfuhr fast ohne Feinstaub und NO_x und dazu noch deutlich leiser. Die Vorteile von Biogasantrieben liegen in der Luft

Das IVECO-Biogasfahrzeug:

5 dB

geringeres Lärmaufkommen



90 %

geringerer CO₂-Ausstoß



Das Projekt wurde offiziell im Rahmen eines Pressetermins vorgestellt von: (v. l. n. r.) Lars Nehrling, Leiter Kommunalvertrieb REMONDIS, Werner Abromeit, Geschäftsführer GVG Rhein-Erft, Klaus Voussem, Sprecher des Verkehrsausschusses des nordrhein-westfälischen Landtags und Mitglied des Landtags und Reinhard Hohenstein, Geschäftsführer REMONDIS GmbH Rheinland



Elektroantrieb? Biogas? Wasserstoff? Welche Technologie das Rennen um die Mobilität der Zukunft gewinnt, ist ergebnisoffen

Einer der am Projekt beteiligten Partner, IVECO, stellt die moderne Fahrzeugtechnologie. Das IVECO-Biogasfahrzeug steht dem Dieselfahrzeug leistungstechnisch in nichts nach. Vielmehr glänzt es durch einen bis zu 90 Prozent geringeren CO₂-Ausstoß, ein bis zu fünf Dezibel geringeres Lärmaufkommen und durch 60 Prozent weniger Stickoxidemissionen. Die Feinstaub- und Partikelemissionen befinden sich gerade einmal an der Nachweisgrenze. Kurzfristig ist Biomethan also eine Lösung, um die Grenzwerte der Euro-6-Norm für Stickoxide und Feinstaubemissionen nicht nur einzuhalten, sondern sogar deutlich unterschreiten zu können. Langfristig ermöglicht es eine nahezu klimaneutrale Mobilität, die auf einen nachhaltigen und verfügbaren Rohstoff zurückgreift. Vor dem Hintergrund der für alle Kommunen verpflichtenden Einführung der Biotonne zur separaten Sammlung von Bioabfällen erwarten Experten für die Zukunft ein deutlich steigendes Aufkommen an Biomasse. Nach heutigem Stand werden in Deutschland bereits jährlich neun Terawattstunden Biomethan aus Biomasse erzeugt. Doch trotz geltender Gesetzgebung landen immer noch vier Millionen Tonnen Bioabfälle fälschlicherweise in der Restmülltonne. Würde dieses Potenzial in Zukunft besser ausgenutzt, ließen sich in Deutschland sogar bis zu 100 Terawattstunden

Biomethan jährlich erzeugen. Experten schätzen auf dieser Grundlage, dass zukünftig sogar 50 Prozent des gesamten LKW-Verkehrs hierzulande über Biomethan abgedeckt werden könnte.

Pilotprojekt im Großraum Köln

Wie so oft hat der Erfolg viele Väter. Bei REMONDIS war es Jürgen Mauthe, Geschäftsführer der Region Rheinland, der bei einer Diskussion mit IVECO im September 2017 als Erster die zukunftsweisende Dimension des Biogas-Pilotprojekts erkannt hat. Mit der Ausarbeitung beauftragte er Lars Nehrling, Leiter Kommunalvertrieb, und Nino Heidenreich, Projektmanager für Energieanlagen bei REMONDIS. Mit Hilfe von Dr. Ansgar Fendel, dem für Anlagentechnik verantwortlichen Geschäftsführer, schufen die beiden schnell ein Netzwerk, zu dem die Flottenmanager von REMONDIS und dem Schwesterunternehmen Rhenus, Josef Holtermann und Stefan Bülskemper, genauso gehörten wie der Betriebsleiter der Testregion Erftstadt, Volker Drexler, und der Logistikleiter in Köln, Wolfgang Klein, um nur einige zu nennen.

Das Ergebnis dieser Teamarbeit kann sich sehen lassen. In Pulheim und in Erftstadt im Kölner Umland werden die klimaneutralen LKW seit dem 1. August getestet.

Das Fahrzeug glänzt durch einen bis zu 90 Prozent geringeren CO₂-Ausstoß, ein bis zu fünf Dezibel geringeres Lärmaufkommen und durch 60 Prozent weniger Stickoxidemissionen

4 Mio.

Tonnen Bioabfälle landen immer noch fälschlicherweise in der Restmülltonne

Dabei kommen zunächst sechs IVECO-Fahrzeuge in dieser Region zum Einsatz. Tanken werden sie den klimafreundlichen Kraftstoff an einer neuen Erdgastanksäule, die REMONDIS und die GVG in enger Zusammenarbeit mit Zukunft ERDGAS in Hürth installieren. Mit einer sogenannten Fast-Fill-Betankung verliert der Fahrer kaum mehr Zeit als bei einem üblichen Tankvorgang. In etwa nimmt die Erdgastankung acht Minuten in Anspruch. Das Fahrzeug schafft anschließend im Arbeitsmodus eine Reichweite von gut 200 Kilometern. Acht Gastanks fassen dazu 640 Liter Erdgas. Das Kraftstoffgewicht beträgt dabei nur 88 Kilogramm. Im Gegensatz zu dieselbetriebenen Fahrzeugen ist die Reichweite zwar knapp 400 Kilometer geringer, jedoch ist auch die umweltfreundliche Variante dank der Schnellbetankung für eine pausenlose, routinierte Sammeltour in mittelgroßen Städten mehr als ausreichend. Paris, London und andere europäische Großstädte treten bereits seit Jahren den Beweis an, dass erdgasbetriebene Logistik auch in großen Ballungsräumen eine saubere Alternative darstellen kann.

Mittlerweile haben auch andere Regionen bereits Interesse an dem Projekt bekundet. In der Region Nord gibt es erste Gespräche mit der Politik und auch in Polen, wo die dortige Regierung in diesem Jahr ein Gesetz zur Elektromobilität und zu alternativen Kraftstoffen auf den Weg gebracht hat, beobachtet man das Pilotprojekt von REMONDIS mit wachsendem Interesse. In Düsseldorf hat sich die Awista, eine Öffentlich-Private Partnerschaft der Stadt mit REMONDIS, bereits für die Anschaffung dreier Sammelfahrzeuge mit Biogasantrieb entschieden. Weitere Projekte sollen in Köln, Bonn und Münster folgen.

Das IVECO-M „Stralis 330 ES natural Power“ schafft mit seinem 640-Liter-Tank sogar zwei Schichten, ist sich Lars Nehrling, Leiter Kommunalvertrieb REMONDIS, sicher

TECHNISCHE INFORMATION

Bei den Fahrzeugen handelt es sich um dreiachsige Fahrgestelle mit gelenkter Nachlaufachse für bessere Wendigkeit. Die 26-Tonner sind mit 330 PS motorisiert. Um das permanente Anfahren verschleißfrei zu gestalten, sind alle Fahrzeuge mit einem Allison-Getriebe ausgestattet. Das erlaubt dem Fahrer auch, sich voll auf den Verkehr zu konzentrieren. Sicherheit wird großgeschrieben: Auf Wunsch von REMONDIS hat IVECO ein Abbiegeassistenzsystem eingebaut. Beim Setzen des Blinkers wird ein Monitor in der A-Säule rechts aktiviert. Der Fahrer hat den toten Winkel dann sicher im Blick.

Ein Ergebnis zeichnet sich schon jetzt ab: Eine klimaneutrale Abfallsammlung ist in Deutschland möglich. Doch für eine flächendeckende Umsetzung ist mehr politische Initiative und Bereitschaft notwendig. Alternative Antriebe müssen von den Kommunen und Landkreisen in den Ausschreibungen gewollt, stärker gefordert und dann auch besser bewertet werden. Nicht zuletzt müssen sie für alle Beteiligten bezahlbar sein, möglichst ohne den Gebührenhaushalt stärker als nötig zu belasten. REMONDIS steht als Experte für klimaneutrale Abfalllogistik mit engagiertem Personal und praktischem Know-how bereit.

Ohne politischen Willen geht es nicht. Kommunen müssen sich aktiv für alternative Antriebe entscheiden und diese in Ausschreibungen fordern





1.000

Altglascontainer wurden mit dem neuen Sensor ausgestattet

Smart Stuttgart: Intelligente Glascontainer kommen Bürgern und Umwelt zugute

REMONDIS TESTET AUTOMATISCHEN FÜLLSTANDSENSOR UND TOURENPLANUNG

Häufig kommt es gerade bei Altglascontainern zu unschönen Szenarien im Stadtbild. Überfüllungen zu Zeiten wie der Fußball-WM oder zu Weihnachten und Silvester verärgerten schon oft viele Bürgerinnen und Bürger. Diese Bilder sollen in Stuttgart ab sofort Geschichte sein. REMONDIS testet hier seit April an allen Sammelbehältern für Altglas ein neues digitales System, das den aktuellen Füllstand automatisch überträgt und so Überfüllungen zu 100 Prozent vermeiden soll.

Die 1.000 Altglascontainer, die mit dem neuen Sensor ausgestattet wurden, verteilen sich auf rund 330 Standplätze im gesamten Stadtkreis Stuttgart. Dieser Sensor misst den aktuellen Füllstand jedes Behälters jede Stunde per Ultraschall und sendet entsprechende Daten anschließend über ein Mobilfunknetz an eine zentrale Verwaltungsstelle, mit der auch die REMONDIS-Niederlassung in Stuttgart verbunden ist. Ist der Behälter annähernd voll, disponiert ein Mitarbeiter die Sammelroute entsprechend den dringend zu leerenden Behältern. Andere Altglascontainer, die zu diesem Zeitpunkt noch Kapazität frei haben, werden stattdessen auf der Tour ausgelassen.

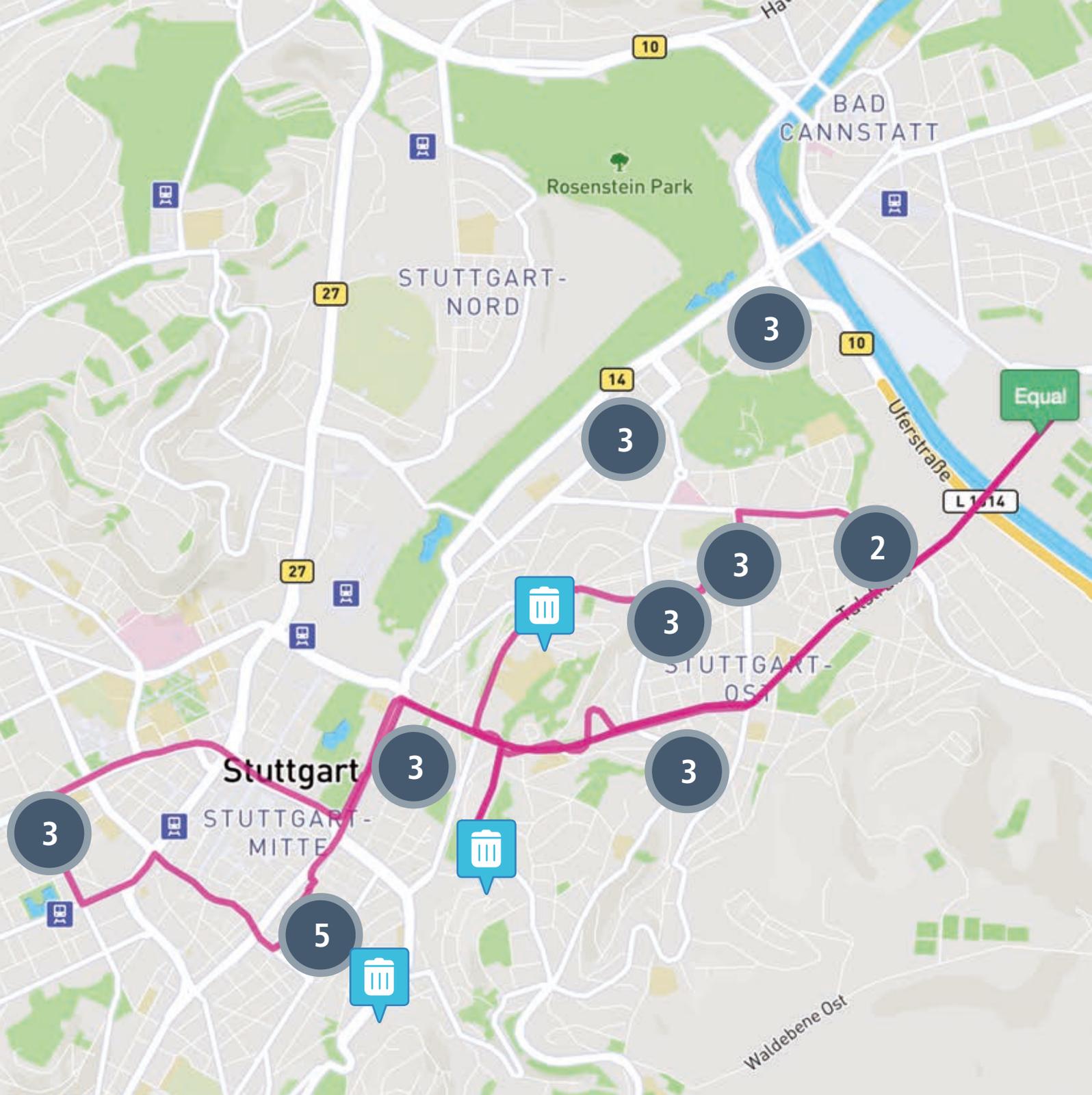
Die neue Sensorik, die die REMONDIS Recycling GmbH zusammen mit dem Start-up binando entwickelt hat, befindet sich derzeit noch in der Testphase. Während die Messung des Füllstands der Behälter bereits einwandfrei funktioniert, werden nun alle Vorbereitungen getroffen, um noch einen weiteren Schritt in Richtung Smart City zu gehen.

Ein selbstlernender Algorithmus soll eigenständig aus den Daten die effizientesten Sammeltouren erstellen. Diese Touren werden dann direkt auf das Navigationsgerät des LKW-Fahrers übertragen. „Diese Kombination würde uns ein erhebliches Maß an Flexibilität, Sicherheit und Transparenz verschaffen. Wir setzen derzeit alles daran, dieses System in Stuttgart erfolgreich umzusetzen“, erklärt Projektleiter Marc Schubert. Besonders die Problemstellen seien über das System gut einsehbar, fügt er hinzu. Das mache eine punktgenaue und bedarfsorientierte Abfuhr noch besser möglich. Auch ließen sich durch die Analyse der Langzeitdaten Empfehlungen für neue Containerstellplätze aussprechen.

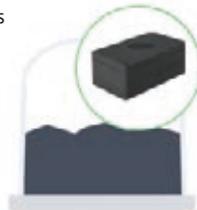
Die intelligente Abfuhr der rund 12.500 Tonnen Altglas, die in Stuttgart jährlich anfallen, würde den Bürgern und auch der Umwelt langfristig zugutekommen. Denn wenn sich das Pilotprojekt von REMONDIS und binando weiterhin erfolgreich entwickelt, könnten bis zu 15 Prozent der Fahrten eingespart werden. Damit würde der Verkehr erheblich entlastet. Das bedeutet auch eine starke CO₂- und Stickoxideinsparung für das Stuttgarter Stadtgebiet.

„Wir setzen derzeit alles daran, dieses System in Stuttgart erfolgreich umzusetzen.“

Marc Schubert, Projektleiter REMONDIS Recycling GmbH



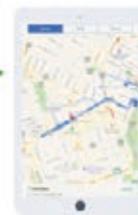
Der Weg der Füllstandsdaten:
vom Glascontainer bis auf das
mobile Endgerät des Fahrers



Sensoren



Software



Navigation

Eingetütet: Das Kreislaufwirtschafts- paket der EU

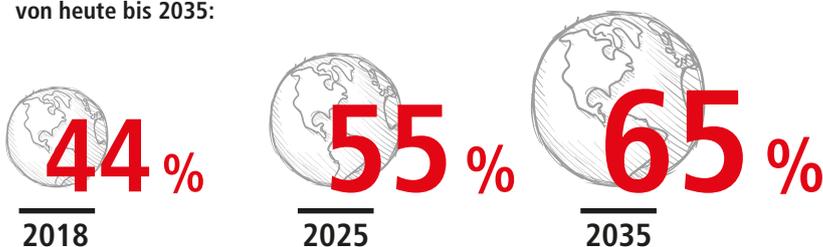
ZIEL, CHANCE UND HERAUSFORDERUNG FÜR DIE EUROPÄISCHE RECYCLINGWIRTSCHAFT UND WAS REMONDIS DARAUS MACHT

Seit dem 18. April und mit dem Votum des EU-Parlaments ist das europäische Abfallpaket formell bestätigt. Drei Jahre haben Kommission, Parlament und Rat über das Konzept verhandelt, welches eine höhere Verwertung oder besser noch Vermeidung von Abfall beinhaltet und dessen Realisierung Klima, Umwelt und Ressourcen bedeutend schonen soll. Schwarz auf weiß zu lesen – und zu befolgen – sind für die EU-Mitgliedstaaten damit die neuen Vorgaben für einige Abfallarten. Der erste Schritt zur Untermauerung einer zukunftsweisenden und einheitlichen europäischen Kreislaufwirtschaft ist damit getan. Am Drücker sind jetzt die einzelnen Länder.

Mit dem Kreislaufwirtschaftspaket geht die EU ihren ersten Schritt in Richtung besserer und einheitlicher Recyclingwirtschaft

Mit neuen Richtlinien für Siedlungs- und Verpackungsabfälle, Bioabfälle, Textilien und Deponierung, Deponierung sowie gegen Lebensmittelverschwendung setzt die EU ehrgeizige Ziele. Höhere Recyclingquoten für alle Länder gelten dabei als wesentlich: Die heutige 44-Prozent-Quote bei Siedlungsabfällen soll bis zum Jahr 2025 auf mindestens 55 Gewichtsprozent und bis 2035 sogar auf mindestens 65 Prozent steigen. Bei Verpackungen sollen ab 2025 65 Prozent recycelt werden, 70 Prozent ab dem Jahr 2030. Mit jeweils spezifischen Zielen für Papier und Pappe, Kunststoff, Holz, Glas und Metall. Das Paket umfasst außerdem eine einheitliche, am Input orientierte Berechnungsmethode. Mit dieser wird auch die aktuelle 67-Prozent-Quote von Recyclingweltmeister und Europavorreiter Deutschland wesentlich geringer ausfallen.

Zeitliche Entwicklung der Recyclingquote von heute bis 2035:



Auch für Bioabfälle und Textilien gelten jetzt verbindliche Regeln: In allen EU-Staaten müssen diese Abfallsorten ab 2024 getrennt gesammelt werden. Nichts Neues für Deutschland, aber ein großer Schritt für viele andere europäische Länder. Außerdem soll die Verschwendung von Lebensmitteln reduziert werden – bis 2030 um 25 Prozent.

Hinzu kommen neue Vorschriften für Abfalldeponien. Insbesondere in südlichen Ländern wie Kroatien und Griechenland sowie auf Malta und Zypern werden mehr als drei Viertel der Haushaltsabfälle noch auf Deponien entsorgt. Ab 2035 darf die maximale Deponierungsquote nur noch zehn Prozent betragen. Aus EU-Sicht wird mit Drehung dieser Stellschrauben der Kreislauf von Design, Herstellung, Verbrauch sowie Sammlung und Verwertung zunehmend geschlossen, um dem Ziel einer nachhaltigen und gleichzeitig wirtschaftlichen Recyclingbranche ein Stück näher zu rücken. Das Paket stimmt hoffnungsvoll, verlangt aber nach einer strengen politischen Kontrolle, um national und international Erfolge einzuholen. Auf EU-Seite gibt es auch dafür erste Ideen: Wer die Umsetzung nicht innerhalb der vorgegebenen zwei Jahre erreicht, muss die Kommission darüber informieren und Gründe benennen. So weit die Theorie. Wie die praktische Umsetzung der Mitgliedstaaten läuft, bleibt abzuwarten.

Besondere Bedeutung innerhalb des Pakets kommt der Kunststoffstrategie zu, nicht zuletzt durch den Importstopp Chinas. Zentrales Ziel ist dabei, nur noch wiederverwertbare und effizient recycelbare Kunststoffverpackungen zu schaffen und dadurch unter anderem der Verschmutzung der Weltmeere entgegenzutreten. Und das Ganze bis zum Jahr 2030. In Brüssel wurde dazu ein Maßnahmenbündel zusammengestellt: Recyclingfähigere Produkte sowie höhere Recyclingkapazitäten, verstärkte Getrenntsammlung von Plastikabfällen und ein größerer Absatzmarkt für Rezyklate.



Durch eine EU-weite Selbstverpflichtungskampagne können sich die Hersteller freiwillig für die Nutzung von Rezyklaten entscheiden. Auf diese Weise sollen bis 2025 zehn Millionen Tonnen recycelte Kunststoffe in neuen Produkten verwendet werden.

Ziemlich optimistisch in Anbetracht der Tatsache, dass selbst Deutschland – weltweit führend beim Einsatz von Rezyklaten – bisher nur 14 Prozent des Rohstoffbedarfs durch Recycling deckt. Da ist noch viel Luft nach oben. REMONDIS plädiert deshalb im Rahmen einer dreiteiligen Initiative für die Schaffung eines Anreizsystems zur Förderung des Einsatzes von Rezyklaten bei der Produktion sowie für bessere Sortier- und Verwertungsqualitäten durch höhere Investitionen.

Und REMONDIS geht mit gutem Beispiel voran: Eine neue Sortieranlage für Wertstoffe aus dem dualen System sowie die Verwertungsanlage für Polystyrol auf dem Lippewerk sind keine Einzelfälle. Darüber hinaus treibt das Unternehmen Forschung und Entwicklung neuer Verfahren stetig voran, denn insbesondere beim Kunststoff steht noch aus, die Zerlegung der Abfälle in ihre Grundbausteine zu ermöglichen. Eine Lösung wäre das sogenannte chemische Recycling. Durch Depolymerisation können Kunststoffabfälle in Polymere, Monomere oder hochwertige Brennstoffe zerlegt werden und als reine Rohstoffe mit erstklassiger Qualität wiederverwendet werden.

Mit dem Kreislaufwirtschaftspaket beginnt die Politik in ersten Anläufen mit der Realisierung der an sie gestellten Forderungen. Darauf aufbauend gab die EU-Kommission im Mai das geplante Verbot von zehn Wegwerfprodukten aus Kunststoff bekannt. Zu den scheinbar wahllos ausgesuchten Produkten zählen Einweggeschirr, Plastikstrohhalm, Wattestäbchen und Ballonhalter aus Plastik. Diese Produkte tauchten am häufigsten im Meer auf, ihre Hersteller sollen dementsprechend für Umweltschäden zur Kasse gebeten werden. REMONDIS befürwortet die Anstrengung von EU und Bundesregierung, das Plastikaufkommen in der Welt zu reduzieren, plädiert jedoch für eine Weiterführung sowie Verstärkung dieser vorerst symbolischen Aktivität.

1. Ökodesignrichtlinie neu definieren
2. Mehr Investitionen in bessere Sortier- und Verwertungsqualität sowie Forschung und Entwicklung
3. Anreizsystem für die Industrie

Zu einer umfassenden Strategie für mehr und besseres Recycling müssen bestehende Strukturen weiter ausgebaut werden – und zwar weit über die EU-Grenzen hinaus. Insbesondere in asiatischen Ländern ist die Schaffung funktionierender Recyclinginfrastrukturen essentiell, um das Aufkommen an Plastikabfall in den Weltmeeren zu reduzieren sowie auch dort eine zukunftsweisende Kreislaufwirtschaftsbranche zu schaffen. Für Mensch, Umwelt, Meer und Klima und nicht zuletzt auch für die Wirtschaft selbst.

Höhere Recyclingquoten, bessere Sortierung und ein größerer Markt für Rezyklate. Das sind die Stichworte des EU-Kreislaufwirtschaftspakets

Nachhaltigkeit auf der Weltbühne

REMONDIS SARANSK GLÄNZT MIT VORBILDHAFTEM
ABFALLSAMMELKONZEPT FÜR WM-STANDORT



Insgesamt elf russische Städte bereiteten sich langjährig auf das Mega-Event des Jahres vor. Die Fußball-WM zog achteinhalb Millionen Touristen nach Russland. Ein Land, dessen Infrastruktur auch im Bereich der Abfallwirtschaft erst noch geschaffen werden musste. Mit einem umfangreichen Sammelkonzept für das Stadion sowie alle weiteren Veranstaltungen in Saransk, darunter Fanmeilen, wurde auch REMONDIS zum Teil der vierwöchigen Fußball-Weltbühne.

„Es ist beeindruckend zu sehen, wie alle, auch tausende internationale WM-Besucher, bei unserer Wertstofftrennung mitmachen“, erzählt Swetlana Bigesse, Generaldirektorin REMONDIS Russland. Aufgrund seiner Funktion als regionaler Entsorgungsoperator aller Haushaltsabfälle der Republik Mordowien wurde REMONDIS auch am WM-Austragungsort Saransk zum exklusiven Partner ernannt.

Insgesamt 1.000 zusätzliche Abfallbehälter wurden dafür im gesamten Stadtgebiet aufgestellt – darunter auf zwei Fanmeilen sowie mehreren Zulaufstraßen zum Stadion. So sollte während der Veranstaltungen die Stadt von ihrer saubersten Seite gezeigt werden. Wie Bigesse berichtet, wurde nicht nur dieses Ziel erreicht. „Sogar die Trennung der Abfälle in die einzelnen und auch richtigen Behälter hat unter den tausenden internationalen Fußballfans hervorragend funktioniert“, erzählt sie stolz. Zudem wurden rund um das Stadion große Mulden und Containerpressen aufgestellt, damit die Sammlung für die Mitarbeiter vor Ort möglichst einfach und schnell abließ.



Saransk ist russlandweit führend in der Abfalltrennung.
80 Prozent der Bürger haben Zugang zu einer
Infrastruktur der Abfallsammlung und -trennung.
In Moskau sind es nur acht Prozent

Rund um das Stadion lief die Abfallsammlung möglichst einfach und schnell ab – ganz im Sinne der Fans



Anders als in Deutschland ist die Abfalltrennung in Russland keine Selbstverständlichkeit. In Moskau haben nur acht Prozent der Menschen überhaupt die Möglichkeit, Wertstoffe zu trennen, in St. Petersburg sogar nur sechs Prozent. In der Regel wirft ein russischer Bürger alle seine Abfälle in eine Tonne, und von dort aus landen sie ohne Vorbehandlung auf einer Deponie.

Anders ist es in Saransk, hier können bereits 80 Prozent der Einwohner ihre Abfälle nachhaltig trennen. Damit ist die Stadt russlandweit führend in der Trennung. Dies ist nicht zuletzt auch der Erfolg von REMONDIS. Das deutsche Abfallwirtschaftsunternehmen ist seit 2011 in Saransk tätig und hat dort ein modernes, europäisches System der Abfallsammlung und -verwertung aufgebaut, welches auch die Trennung beinhaltet. Im gesamten Stadtgebiet stellte das Unternehmen in den letzten sieben Jahren mehr als 5.000 Abfallbehälter für insgesamt 330.000 Einwohner und regionale Unternehmen auf. Außerdem schufen sie eine Infrastruktur mit mehr als 30 neuen Sammelfahrzeugen, einer Wertstoffaufbereitungsanlage und einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit, die noch mehr Teile des Landes vom europäischen Kreislaufgedanken überzeugen soll. Zudem wurde REMONDIS Saransk nun zum regionalen Entsorgungsoперator der Region ernannt und hat damit den Zuschlag zur Abfallentsorgung der gesamten Republik Mordowien erhalten, zu der insgesamt 22 Landkreise zählen. Über 6.000 Behälter und 30 neue Fahrzeuge wurden bereits zu Beginn des Jahres 2018 angeschafft, um das Abfallsystem auch dort weiter zu etablieren, berichtet Bigesse. Insgesamt wurden 2018 auf diese Weise über 250 ländliche Kommunen in 22 Landkreisen in der Republik Mordowien durch REMONDIS erstmalig an das moderne Entsorgungssystem angeschlossen.



1.000 zusätzliche Abfallbehälter wurden während der WM im gesamten Stadtgebiet aufgestellt

„Am Anfang wurden wir belächelt, weil wir Russland zur Abfalltrennung bewegen wollten. Heute kommen Besucher aus allen Regionen, die sich mit eigenen Augen davon überzeugen, dass es doch möglich ist“, sagt Bigesse. Denn auch in Zeiten, in denen sie nicht mehr im Scheinwerferlicht des Weltfußballs stehen, nutzen sie die Infrastruktur und die Erfahrungen dieser Veranstaltung, um mehr Nachhaltigkeit und Umweltschutz nach Russland zu bringen.

„Es ist beeindruckend zu sehen, wie alle, auch tausende internationale WM-Besucher, bei unserer Wertstofftrennung mitmachen.“

Swetlana Bigesse, Generaldirektorin REMONDIS Saransk

Seit 2011 stellte REMONDIS mehr als 5.000 Abfallbehälter für insgesamt 330.000 Einwohner und regionale Unternehmen auf und schuf eine Infrastruktur mit mehr als 30 neuen Sammelfahrzeugen



Erfolgreiche Nachwuchsförderung bei der RETHMANN-Gruppe

665 NEUE AUSZUBILDENDE UND 2.055 BERUFANFÄNGER INSGESAMT STARTEN MOTIVIERT BEI REMONDIS, RHENUS UND SARIA

Eine aktive und vorausschauende Personalentwicklung ist das A und O beim Wettlauf um professionellen Nachwuchs für die Zukunft. Die Unternehmen der RETHMANN-Gruppe machen diesbezüglich alles richtig – mit dem Start von 665 jungen Menschen hat die Gruppe einen neuen Rekord aufgestellt. 30 Auszubildende mehr als im Vorjahr und so viele Kandidaten wie nie zuvor beginnen ihren beruflichen Werdegang in einem der zahlreichen spannenden und zukunftsnahe Themenbereiche. Für eine Ausbildung bei der RETHMANN-Gruppe spricht unter anderem die Vielfalt an Beschäftigungsfeldern.

Die hohe wirtschaftliche Bedeutung von Recycling, Logistik und Bioindustrie in der heutigen Zeit wird einmal mehr durch ihre Umsatz- und Beschäftigungszahlen unterstrichen: Bei einem jährlichen Umsatz von rund 76 Milliarden Euro bietet die Kreislaufwirtschaftsbranche knapp 300.000 Menschen allein in Deutschland einen sicheren Arbeitsplatz mit besten Zukunftsaussichten.

REMONDIS als größtes der drei Schwesterunternehmen hält ein breites Angebot an kaufmännischen und gewerblich-technischen Ausbildungsplätzen bereit, welches mehr als 30 Berufsfelder umfasst. Am 1. August 2018 begannen 408 junge Menschen ihre Ausbildung bei dem weltweiten Dienstleister für Recycling, Service und Wasser. Insgesamt werden aktuell 1.216 Berufsanfänger ausgebildet.

Insbesondere dem drohenden Fach- und Führungskräfte-mangel tritt die RETHMANN-Gruppe aktiv entgegen – denn der Bedarf an Berufskraftfahrern ist sehr hoch und steigt stetig. Und das, obwohl diese Tätigkeit bei REMONDIS mit

334 Auszubildenden auf Platz eins der Top-3-Berufe steht. Mit speziellen Einführungswochen sowie fokussierter Unterstützung während der Prüfungsvorbereitung engagiert sich das Unternehmen stark für die Akquise geeigneter Fahrer und Fahrerinnen. Auf Platz zwei steht die Ausbildung zum Industriekaufmann/zur Industriekauffrau (183 Auszubildende), 112 Auszubildende zum Bürokaufmann/zur Bürokauffrau markieren Platz drei der Rangliste. An der traditionellen Einführungsveranstaltung am 1. August in der Lünen Hauptverwaltung nahmen 96 neue Auszubildende von REMONDIS und SARIA teil. Norbert Rethmann, Ehrenaufsichtsratsvorsitzender REMONDIS, betonte die Bedeutung jedes einzelnen zur Sicherung einer lebenswerten und nachhaltigen Umwelt und sprach sich für eine positive Entwicklung des Unternehmens aufgrund seiner zukunftsnahe Themen aus. Auch Frank Dohmen, Personalleiter bei REMONDIS, und Ulrich Stallmann vom Betriebsrat beglückwünschten die neuen Kollegen zu ihrem Start in einer ausgewiesenen Wachstumsbranche.

Aktuell werden bei
REMONDIS

1.216



Berufsanfänger
ausgebildet



remondis-karriere.de





Ab aufs Treppchen!



REMONDIS ASSETS & SERVICES WIRD MIT ZERTIFIKAT „GREAT START! – DEUTSCHLANDS BESTE AUSBILDUNGSBETRIEBE“ AUSGEZEICHNET

Seit Juni 2018 trägt REMONDIS Assets & Services für ein Jahr die Silbermedaille für seine hohe Ausbildungsqualität. Das weltweit anerkannte Great-Place-to-Work-Institut prämiiert die Gesellschaft im Rahmen einer zweistufigen Erhebung – dabei gehen eine Befragung der Auszubildenden sowie das Culture Review mit gleichen Anteilen in die Gesamtbewertung ein.

Mit der Zertifizierung verschafft sich die Gesellschaft mehr Sichtbarkeit im Wettlauf um professionellen Nachwuchs für die Zukunft – insbesondere im Hinblick auf einen drohenden Fach- und Führungskräftemangel. Entscheidend ist dabei die Bewertung durch die eigenen Auszubildenden: Ihre Meinung und ihr individuelles Erleben werden anhand der Kategorien Glaubwürdigkeit, Respekt, Fairness, Stolz und Teamgeist abgefragt. Demnach schätzen REMONDIS-Auszubildende bei der A&S insbesondere die Kompetenz und Betreuung ihrer Ausbildungsbeauftragten, die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten im Unternehmen und den fairen Umgang miteinander. „Die Azubis haben unserem Betrieb damit ein sehr positives Feedback gegeben. 90 Prozent von ihnen würden REMONDIS A&S als Ausbildungsbetrieb weiterempfehlen“, freut sich Kristina Rehahn, Ausbildungsleitung bei der A&S. Im zweiten Teil der Erhebung steht das Culture Review. Fakten und Geschäftstätigkeit des Unternehmens sowie das Ausbildungskonzept werden von den Unternehmensverantwortlichen dargestellt

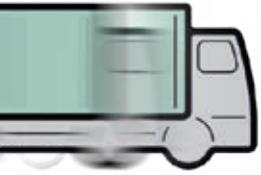
und im Anschluss durch das Institut bewertet. „Im Culture Review konnten wir uns sogar über Gold freuen. Zukünftig verfolgen wir, das Ausbildungskonzept in Anlehnung an die Bewertung unserer Azubis weiter zu optimieren“, erklärt Rehahn.

Höchste Transparenz und Glaubwürdigkeit

Durch die mögliche Bewertung des eigenen Arbeitsplatzes steigt die Glaubwürdigkeit potenzieller Kandidaten maßgeblich. Darüber hinaus erhält jeder zertifizierte Betrieb eine eigene Darstellung auf greatplacetowork.de, was die Aufmerksamkeit geeigneter Bewerber erhöht und sich positiv auf das Recruiting auswirkt. Bei REMONDIS ein entscheidender Punkt, denn die vorherrschende Jobvielfalt und die zahlreichen unterschiedlichen Aufgabenfelder stellen die Personalverantwortlichen vor eine besondere Herausforderung.

Interessenten können sich auf remondis-karriere.de umfassend über die verschiedenen Berufszweige informieren sowie einen Azubi-Check durchführen. Mit diesem Test kann der Bewerber sowohl seine Qualifikationen und Potenziale entdecken als auch die dazu passenden Berufe. Bei der 7. Lünener Nacht der Ausbildung am 21. September stellt REMONDIS 16 verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten vor. Von 18 bis 23 Uhr können sich potenzielle Azubis in einen der spannenden Beruf hineindenken und -fühlen.





Solid Waste Management – das Buch zur Branche

NEUERSCHEINUNG BESCHREIBT DEN WEG IN DIE ROHSTOFFWELT DES 21. JAHRHUNDERTS



Wie kommt es, dass Deutschland zum Vorreiter in Sachen Entsorgung und Recycling wurde, und welchen Anteil an der herausragenden Entwicklung hat die Privatwirtschaft? Antworten auf diese und weitere Fragen gibt das neue englischsprachige Buch „Solid Waste Management“.

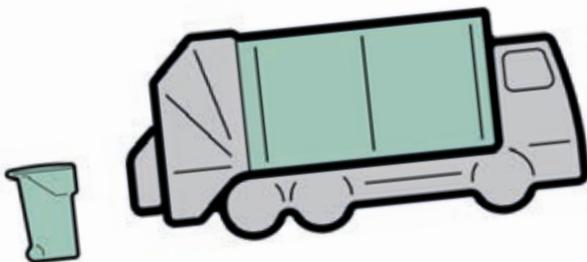
Von der SASE wurden unter anderem bereits drei deutschsprachige Bücher zum Thema urbaner Umweltschutz herausgegeben

Das Buch schildert die mehr als 100-jährige Entwicklung der deutschen Abfallwirtschaft und geht dabei auch auf die künftigen weltweiten Anforderungen ein. Herausgeberin des rund 200 Seiten starken Werkes ist die Iserlohner SASE (Sammlung aus Städtereinigung und Entsorgungswirtschaft). Sie betätigt sich unter anderem auf dem Feld der Wissensvermittlung, zu dem die Veröffentlichung von Publikationen gehört.

Mit seinen zahlreichen Fotos, Bildern und Grafiken gibt das neue Buch einen interessanten Überblick über die Branchenentwicklung in den zurückliegenden Jahrzehnten. Der Themenbogen reicht von den ersten Anfängen einer organisierten Städtereinigung bis hin zu den immer komplexer werdenden Abfall- und Rohstoffaktivitäten. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Zeitraum nach Einführung des deutschen Abfallgesetzes von 1972 mit seinen bundesweiten Regelungen für die Beseitigung von Abfällen. In den darauffolgenden Jahrzehnten wurden nicht nur das Vermeiden von Abfällen, sondern auch die Themen Abfall-, Wertstoff- und Kreislaufwirtschaft immer wichtiger.

Mit Blick auf die heutige Zeit beschreibt das Buch anhand mehrerer praxisnaher Beispiele, worum es für privatwirtschaftliche Unternehmen wie REMONDIS im 21. Jahrhundert verstärkt geht: Abfälle als Rohstoffquelle nutzbar zu machen und somit nicht nur zur Versorgungssicherheit, sondern auch zum globalen Ressourcen- und Klimaschutz beizutragen. Das Vorwort des Buches stammt übrigens von Ludger Rethmann. Sein Großvater legte bereits 1934 den Grundstein für die heutige weltweit tätige REMONDIS-Gruppe.

SOLID WASTE MANAGEMENT



Waste Management in Germany - 100 Years of Experience
Global Challenges and Commitments for a Better World



Solid Waste Management (2018/Englisch)

ISBN: 978-3-9813894-3-2

Preis: 19,95 Euro zzgl. Versandkosten

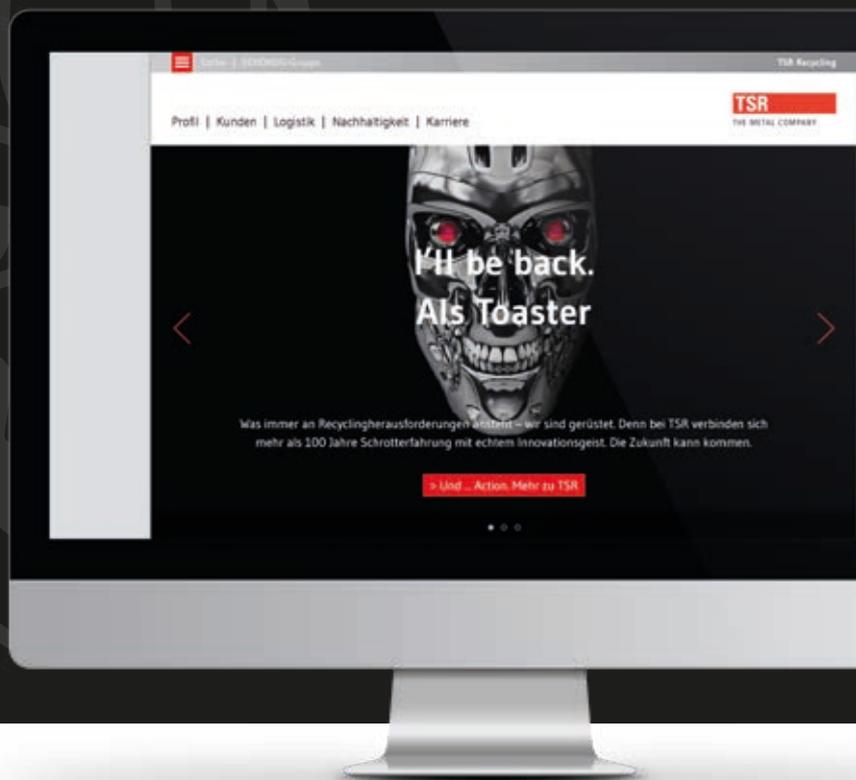
Bestellungen über: buch@sase-iserlohn.de

Der Erwerb des Buches unterstützt die gemeinnützige Arbeit der SASE auf den Gebieten Umwelterziehung und Umweltbildung

TSR mit neuer Online-Präsenz

METALLRECYCLER IST FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Seit Mai 2018 überzeugt die Unternehmenswebsite tsr.eu durch einen modernen und ansprechenden Look. Der Relaunch beinhaltet ein komplett überarbeitetes Design, klare Strukturen sowie ein spannendes Bildkonzept. Durch die reaktive Gestaltung ist die Website optimal auf allen Endgeräten abrufbar.



Angelehnt an die Corporate-Design-Vorgaben der REMONDIS-Gruppe präsentiert sich die hundertprozentige Tochtergesellschaft TSR mit einer sehr schlanken Webseitestruktur und einer optimalen Benutzerführung. „Uns ist es sehr wichtig, den Kunden und seine Anforderungen in den Mittelpunkt des Konzepts zu rücken, deshalb bildet dieser Bereich das Herzstück der neuen Website“, erklärt Jenny Sbosny, verantwortlich für PR & Marketing bei TSR.

Dabei ist jeder Kundengruppe eine eigene Unterseite gewidmet, die jeweils alle Informationen übersichtlich zusammenfasst. Auf diese Weise können sich sowohl Bestands- als auch Neu- oder Potenzialkunden schnell und unkompliziert durch die umfangreichen Leistungen und Angebote von TSR klicken. Darüber hinaus informiert die Website zu neun weiteren Themen. Neben der Information sind auch Aufmerksamkeit und Unterhaltung als Ziele des Relaunchs gesetzt: „Durch abwechslungsreiche Motive und bewusst gewählte provokante Titel fallen wir im Branchenumfeld viel besser auf“, betont Sbosny.

Geht mit den Trends der Zeit: die REMONDIS-Tochtergesellschaft TSR

„Durch abwechslungsreiche Motive und bewusst gewählte provokante Titel fallen wir im Branchenumfeld viel besser auf.“

Jenny Sbosny, PR & Marketing TSR

Aufbauend auf das neue Hauptportal sollen zusätzliche Microsites zu den Dienstleistungen einzelner Kundengruppen entstehen. Auf diese Weise können die Kunden noch spezifischer und zielgerichteter angesprochen werden.

Klicken Sie sich jetzt online durch die neue Visitenkarte von TSR: tsr.eu



Auszubildende beweisen Kreativität beim Klimaschutz

TEAM DER REMONDIS PRODUCTION GMBH ALS BESTER ENERGIE-SCOUT

Als gemeinsame Initiative der IHK Dortmund, der EnergieAgentur.NRW und der Effizienz-Agentur NRW soll das Projekt „Energie-Scouts“ die Auszubildenden der Region für Energie- und Ressourceneffizienz motivieren und sensibilisieren. Mit ihrem Konzept „REMONDIS Smart Heater Efficiency“ entwickelte das dreiköpfige Team eine energieeffiziente und zentrale Heizung für ein Verwaltungsgebäude auf dem Lippewerk und holte damit den ersten Platz.

Die prämierten Energie-Scouts Mark Feiler, Lea Sacharzek und Jean-Patrick Nolte entwickelten das Projekt gemeinsam mit Kai-Erik Sattler und Lukas Matuschka als Verantwortlichen im Bereich Energiemanagement zum echten Effizienzhelden. Durch die neue, dezentrale Steuerung der einzelnen Heizkörper unter Berücksichtigung des Tür-/Fenster-Kontaktes und der Außentemperatur können jährlich mehr als 8.000 Kilogramm CO₂ sowie 32.000 Kilowattstunden Energie eingespart werden. Dadurch amortisieren sich die Investitionskosten nach bereits zweieinhalb Jahren.

Das REMONDIS-Smart-Heater-Efficiency-Portal ermöglicht zudem eine automatische Anpassung der Raumtemperatur nach Betriebszeiten, an Wochenenden oder zur Urlaubszeit. Das Projekt befindet sich derzeit zwar noch in der Umsetzung, mit der Idee konnte das Team aber schon jetzt punkten. Es setzte sich gegen 16 weitere Konkurrenten aus den Kreisen Dortmund, Hamm und Unna durch und nahm Ende Juni in Berlin am Bundesfinale teil.

In dem falschen Lüftungsverhalten, veralteten Heizungsthermostaten und permanent eingeschalteten Heizungen unter keiner Berücksichtigung der Außentemperaturen fanden sie nicht nur ein maximales Einsparpotenzial vor, sondern auch den Input für ihre Projektidee. „Der hohe Energieverbrauch von jährlich etwa 160.000 Kilowattstunden war prädestiniert für die Entwicklung einer neuen und innovativen Heizungssteuerung“, erklärt Mark Feiler, angehender Industriekaufmann bei REMONDIS Production.

Im Vorfeld wurden die Auszubildenden durch IHK-Praxisworkshops auf die Themen Energiewende und Ressourcenschonung vorbereitet. Im Rahmen von drei Modulen werden den Teilnehmern auf diese Weise ein grundlegendes Energieverständnis, Kenntnisse im Bereich Energieeffizienz sowie Qualifikationen in Projektarbeit und Kommunikation als Instrumente an die Hand gegeben.

8.000 kg

CO₂ können durch das REMONDIS-Smart-Heater-Efficiency-Konzept jährlich eingespart werden

Mark Feiler, Lea Sacharzek und Jean-Patrick Nolte (v. l.) holen mit ihrer Energie-Scout-Projektidee Gold

Als Energie-Scout sind die Auszubildenden stetig dazu angehalten, unternehmensinterne Energiesparpotenziale sowohl zu erkennen und zu dokumentieren als auch zu verbessern



Reste vom Feste – gut sortiert

REMONDIS NORD ENGAGIERT SICH BEI DER KIELER WOCHE MIT ABFALLTRENNSTATIONEN UND AUFKLÄRUNGSARBEIT

Wohl nirgendwo anders wird dem Menschen derzeit die Notwendigkeit von Umweltschutz deutlicher vor Augen geführt, als beim Anblick unserer Weltmeere. Hier treiben Teppiche aus Plastikabfall herum, so groß, dass sie aus dem Weltall erkennbar sind. Um für die Zusammengehörigkeit von Recycling und Klimaschutz ein Zeichen zu setzen, unterstützt REMONDIS das größte Wassersport- und Segelevent der Welt, die Kieler Woche, als Veranstaltungspartner der Abfall- und Recyclingwirtschaft.

Ein unangenehmer Nebeneffekt der alljährlichen Feierlichkeiten in Kiel sind noch immer die hinterlassenen Abfallberge. Eingrenzen lässt sich dieses Problem allerdings nur durch ein durchdachtes Sammelkonzept, wie es die Regionalverwaltung REMONDIS Nord im Bereich der Wassersport- und Regattarennbahnen in Schilksee in diesem Jahr bereits vormachte. Im Rahmen eines Sponsorings standen dort mehrere Abfalltrennstationen für die Besucher bereit. „Es ist wie bei allen Großveranstaltungen. Man muss vor allem genug Gefäße bereitstellen, um allen Besuchern sofort die Möglichkeit zu geben, ihren Abfall loszuwerden“, sagt Niederlassungsleiter Stephan Portwich. Die richtige Trennung sei dann der zweite Schritt, der nicht immer ganz einwandfrei gelinge. In Kiel, so Portwich, seien aber vor allem Papier und Verpackungen gut getrennt worden. Um das Bewusstsein für die richtige Abfalltrennung zu stärken, bot REMONDIS in Schilksee auch sogenannte Speed-Races an. Zwei Teams traten hierbei in kurzweiligen Duellen gegeneinander im Abfalltrennen an.



Um für die Zusammengehörigkeit von Recycling und Klimaschutz ein Zeichen zu setzen, unterstützte REMONDIS die Kieler Woche als Veranstaltungspartner

„Es ist wie bei allen Großveranstaltungen.

Man muss vor allem genug Gefäße bereitstellen, um allen Besuchern sofort die Möglichkeit zu geben, ihren Abfall loszuwerden.“

Stephan Portwich, Niederlassungsleiter
REMONDIS Melsdorf

„Der Lerneffekt war meines Erachtens groß. Bei einigen Fehlwürfen staunten die Passanten nach der Aufklärung nicht schlecht“, erzählt ein Mitarbeiter. Wenn auch nur einzelne Erkenntnisse in Erinnerung bleiben, haben wir mit dieser Aktion schon etwas erreichen können. Denn die Problemlösung für die Meeresverschmutzung liegt in den Händen der Menschheit. Weniger Konsum und nachhaltiges Trennen der Abfälle müssen regional und vor Ort angesprochen werden, damit sie sich in den Köpfen der Menschen langfristig verankern.



Kompost – Wasser schützen, Wasser speichern, natürlich düngen

GRUNDWASSERSCHONUNG UND SCHUTZ BEI TROCKENHEIT

Die im Jahr 2017 novellierte Düngeverordnung hat ein ehrenwertes Ziel. Sie soll die Nitratwerte im Grundwasser reduzieren. Die seit Jahren zu hohen Werte der schädlichen Stickstoffverbindung in einigen Regionen gehen nachweislich auf das Konto der Überdüngung mit tierischen Wirtschaftsdüngern, vor allem Gülle. Das Problem: Der Gesetzgeber hat leider nicht nur die Verwendung von Gülle geregelt, sondern pauschal alle organischen Dünger in der Verordnung zusammengefasst. Durch diese Verallgemeinerung wird dem Kompostanwender deutlich überzogener Verwaltungsaufwand zugemutet. Dabei schützt natürlicher Kompost nicht nur das Grundwasser und verbessert die Bodenqualität, er dient auch als potenter Wasserspeicher. Ein nicht ganz unwesentlicher Aspekt in Zeiten monatelanger Dürrephasen.

Seit Jahrtausenden nutzen wir Menschen Kompost als Bodenverbesserer. Das Naturprodukt steigert den Humusgehalt im Boden und leistet so ganz nebenbei einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz. Kompost schont die Nährstoffreserven und steigert die Biodiversität. Und noch eine weitere Eigenschaft erscheint vor dem Hintergrund der extremen Trockenheit des Sommers 2018 zunehmend wichtiger. Kompost kann das rund Fünffache seines Eigengewichts pflanzenverfügbar an Wasser speichern. Da kann kein Mineraldünger mithalten, von Gülle ganz zu schweigen. Aufgrund seiner schonenden, weil sukzessiven Abgabe von

Nährstoffen an den Boden kommt es zu keiner zusätzlichen Belastung des Grundwassers. Umso unverständlicher, dass aufgrund der konkreten Vollzugsverordnungen der Länder zur Verfügbarkeit von Stickstoff aus Kompost, die sich eher an Gülle und Mineraldüngern orientieren, der Einsatz von Kompost quasi per Gesetz in Frage gestellt wird. Dabei nutzen immer mehr umweltbewusste Landwirte die Vorteile der natürlichen Kompostdüngung. So auch Peter Zillikens aus Bornheim, der aus guten Gründen auf den Recyclingstoff aus Bioabfällen setzt, wie er uns im Interview mit REMONDIS aktuell erläuterte.

Landwirt Peter Zillikens setzt bei der nachhaltigen Düngung auf Kompost von RETERRA

REMONDIS aktuell: Herr Zillikens, die Düngung mit Gülle steht unter anderem wegen der daraus resultierenden Nitratbelastung des Grundwassers derzeit stark in der Kritik. Warum ist Kompost aus Ihrer Sicht eine gute Alternative, um gleichzeitig den Boden zu verbessern und das Grundwasser zu schützen?

Peter Zillikens: Beim Kompost ist der eigentliche Dünger an die festen Bestandteile gebunden. Er wird daher nicht ausgewaschen und steht der Pflanze gewissermaßen portionsweise zur Verfügung. Zusätzlich wird der Humusgehalt des Bodens positiv beeinflusst.

REMONDIS aktuell: Insbesondere bei extremer Witterung wie lang anhaltender Trockenheit kann man erkennen, welche Flächen bereits langjährig mit Kompost gedüngt wurden. Ist die verbesserte Wasserhaltefähigkeit auch für Sie ein Argument, Kompost als Dünger einzusetzen?

Peter Zillikens: Auf jeden Fall muss alles getan werden, um der extremen Wittersituation etwas entgegenzusetzen. Dazu ist die organische Düngung mit Kompost ein wichtiger Baustein.

REMONDIS aktuell: Der Arbeitsaufwand, Kompost einzusetzen, ist größer, als einfach Mineraldünger zu kaufen und diesen flexibel und zügig auszubringen. Warum nehmen Sie den erhöhten Arbeitsaufwand in Kauf?

Peter Zillikens: Dafür gibt es drei gute Gründe. Erstens stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis beim Kompost. Zweitens ist die Ausbringung mit Hilfe von schlagkräftigen Lohnunternehmen in der Regel kein Problem, und drittens ist die Wahrnehmung der Öffentlichkeit auch sehr wichtig. Natürlichen Kompost statt Kunstdünger auszubringen wertet unsere Produkte in jeder Hinsicht auf.

REMONDIS aktuell: Im Rahmen der Düngeverordnung wird Kompost vorrangig über den Stickstoff- und Phosphorgehalt geregelt. Ganz wesentlich sind aber viele andere Bestandteile bei der Düngung, wie Humus, Kalkgehalt, Mikronährstoffe und die deutliche Verbesserung der Bodenbiologie. Welche Parameter sind in Ihrem Betrieb ausschlaggebend für den Einsatz von Kompost?

Peter Zillikens: Das sind vor allem die kontrollierte Ausbringung der Grundnährstoffe und die gleichzeitige Fütterung und Vermehrung der für die Bodenqualität wichtigen Bodenlebewesen. Die Bodengare, also die Gesamtqualität des Ackerbodens, verbessert sich spürbar, nicht zuletzt weil sich der Kompost auch positiv auf die Krümelstruktur auswirkt. Und gleichzeitig wird die Verschlammungsgefahr minimiert.

REMONDIS aktuell: Welche Ansprüche stellen Sie an den Lieferanten?

Peter Zillikens: Als Landwirt ist für mich neben den qualitativen Aspekten vor allem die termingerechte Bereitstellung homogener Ware besonders wichtig.

REMONDIS aktuell: Welche Ansprüche stellen Sie an die Qualität der gelieferten Ware?

Peter Zillikens: Der Kompost muss von guter Qualität und insbesondere frei von Fremdstoffen sein. Ganz wichtig ist auch ein einheitlicher Gehalt an Trockensubstanz, denn der Boden sollte nachher nicht zu trocken sein, um die Staubanfälligkeit so gering wie möglich zu halten.

REMONDIS aktuell: Herr Zillikens, wir danken Ihnen für das Gespräch.



Wasserspeichervermögen von Kompost/Humus

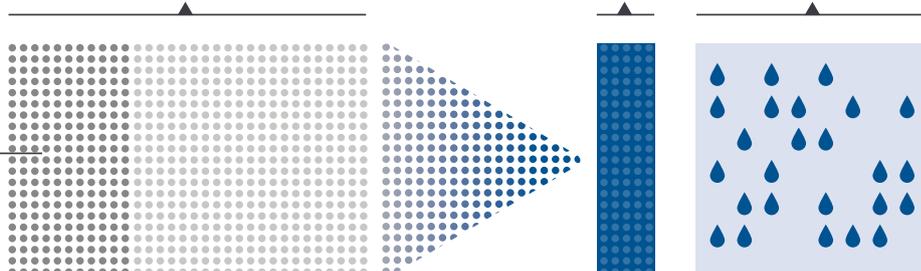
11,6 t/ha organische Substanz

48 t/ha Kompost

weitere Zersetzung im Boden

6 t/ha Dauerhumus

30.000 l/ha Wasser



Quelle: Verband der Humus- und Erdenwirtschaft e. V. (VHE), vhe.de

Markteintritt in Schweden

WACHSTUM IN SKANDINAVIEN GEHT MIT FORTSCHRITTLICHER DIGITALISIERUNG EINHER

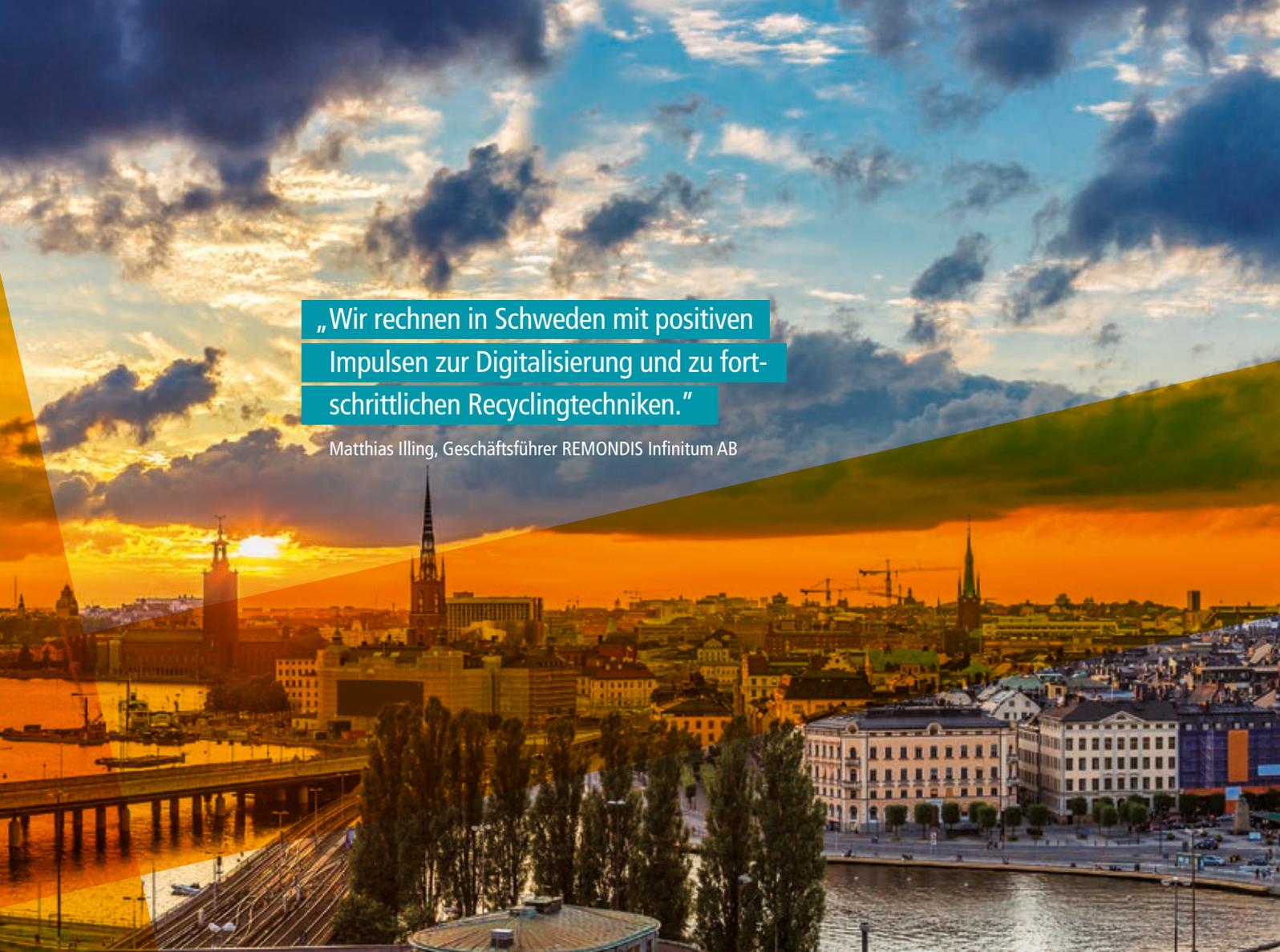
Von den Besten lernen, das fällt auch REMONDIS nicht schwer, wenn es beispielsweise um die Digitalisierung und moderne Recyclingtechnik geht. Mit der Übernahme des schwedischen Unternehmens Ad Infinitum hat sich REMONDIS vor allem eines vorgenommen: Den hohen deutschen Standard an Dienstleistungen am schwedischen Markt zu etablieren und gleichzeitig von der langjährigen Expertise der schwedischen Recyclingwirtschaft im Bereich der Digitalisierung zu profitieren.

Rückwirkend zum 1. September 2017 hat REMONDIS das Unternehmen Ad Infinitum Recycling AB mit Hauptsitz im schwedischen Borås östlich von Göteborg übernommen. Unter dem Namen REMONDIS Infinitum AB werden ab sofort an den Standorten Borås, Bandhagen und Jönköping sämtliche Recyclingdienstleistungen erbracht. Für die Kunden und Bürger vor Ort bedeutet das in Zukunft, dass sie von dem umfassenden Netzwerk und Know-how des deutschen

Unternehmens profitieren können. Mehr Service und Leistungen sollen vor allem auch deutschen Unternehmen in Schweden geboten werden, die den hohen Standard von REMONDIS aus der Heimat gewohnt sind. Für Deutschlands führendes Recyclingunternehmen ist der Markteintritt in Schweden ein bedeutender Schritt, mit dem das Unternehmenswachstum in Skandinavien kurz nach dem Einstieg in Dänemark weiter vorangetrieben werden kann.



Für die Kunden und Bürger vor Ort bedeutet das in Zukunft, dass sie vom umfassenden Netzwerk und Know-how des deutschen Unternehmens profitieren können



„Wir rechnen in Schweden mit positiven Impulsen zur Digitalisierung und zu fortschrittlichen Recyclingtechniken.“

Matthias Illing, Geschäftsführer REMONDIS Infitum AB

Mit insgesamt 130 Mitarbeitern und rund 70 Nutzfahrzeugen bietet REMONDIS das gesamte bisherige Portfolio der Ab Infitum AB auch weiter an. Dieses konzentriert sich vor allem auf die Sammlung und Behandlung von gewerblichen und kommunalen Abfällen. Aber auch wenn es um die Sammlung von Abfällen geht, die aus dem schwedischen Rücknahmesystem für Verpackungen stammen, wird REMONDIS Ansprechpartner für zahlreiche umliegende Kommunen, Industrie- und Handelsbetriebe sowie für Privathaushalte sein. Matthias Illing, Geschäftsführer der REMONDIS Infitum AB, ist es wichtig, dass sich das Unternehmen und seine Dienstleistungen weiterhin durch die hohe Qualität auszeichnen.

„Die Übernahme bietet uns die Möglichkeit, in einem wirtschaftlich starken Land tätig zu sein, das mit uns den Grundgedanken einer nachhaltigen Recyclingwirtschaft bereits seit langem teilt. Wir müssen hier niemanden mehr von unserer Idee des Recyclings überzeugen und somit auch unsere Standards nicht zurückfahren“, so Illing.

Ganz im Gegenteil, das Land ist im Allgemeinen, aber auch in der Kreislaufwirtschaft deutlich stärker digitalisiert als Deutschland. Ein wichtiger Vorteil des Einstiegs von REMONDIS in den schwedischen Markt ist daher vor allem, dass man sich mit den schwedischen Standards selbst weiterentwickelt. „Wir rechnen mit positiven Impulsen zur Digitalisierung und zu fortschrittlichen Recyclingtechniken“, sagt Illing.

Weit und breit kein Monopol

DER STATUSBERICHT DER KREISLAUFWIRTSCHAFT ZEIGT GEGENWART UND ZUKUNFT EINER VIELSCHICHTIGEN BRANCHE

Längst vergessen ist in der Branche das bloße Sammeln und Transportieren von Abfällen. Heute bedeutet „wirtschaften im Kreis“ stoffliche und energetische Verwertung. Aktuelle sowie zukünftige Leistungen und Ziele wurden mit dem jährlichen „Statusbericht der deutschen Kreislaufwirtschaft“ im Rahmen einer von den Instituten Prognos und INFA im Auftrag der neun größten privaten sowie kommunalen Branchenverbände erstellten Studie dargestellt. Wissenschaftlich begleitet wurde die Studie von Prof. Dr. Martin Faulstich vom Institut für die Zukunft der Industriegesellschaft INZIN. Der Status quo zeigt, dass die deutsche Branche durch ein kontinuierliches Wachstum sowie technologisch hochwertige Recyclinginfrastrukturen gekennzeichnet ist. Dies zeigt auch die führende, aber ausbaufähige Stellung beim Einsatz von Rezyklaten. Genug Raum zur Optimierung besteht allemal – denn nur 14 Prozent des Rohstoffbedarfs werden durch Recycling gedeckt.

Mit seinem breiten Produkt- und Dienstleistungsspektrum kann der deutsche Sektor jedoch schon heute Lösungen für aktuelle und zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen bereitstellen. Jährlich werden rund 400 Millionen Tonnen Reststoffe in Deutschland gesammelt, sortiert und verwertet. Der größte Teil besteht aus Bau- und Abbruchabfällen, gefolgt von Abfällen mit industrieller oder gewerblicher Herkunft sowie Siedlungsabfällen. Für den Umgang mit dieser Menge sorgt eine umfassende Infrastruktur mit landesweit 15.800 Anlagen sowie 10.800 kommunalen und privaten Unternehmen.



Lesen Sie zu den
Aktivitäten der Branche
mehr auf den Seiten 10–11

Dabei erscheint REMONDIS nur als einer von vielen Marktteilnehmern und bei weitem nicht der größte. Das beweist die Übernahme von Tönsmeier, fünftgrößter deutscher Recycler, durch Europas größten Handelskonzern, die Schwarz-Gruppe. Als neuer Marktteilnehmer erwirtschaftet die Schwarz-Tochter Green Cycle einen Jahresumsatz von

96,7 Milliarden Euro (2017), was das dreizehnfache Umsatzvolumen von REMONDIS ausmacht, und beschäftigt 145.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Damit baut der Konzern sein Recyclinggeschäft deutlich aus und beschäftigt bereits jetzt etwa halb so viele Menschen wie die gesamte deutsche Branche. Die ebenfalls zur Schwarz-Gruppe gehörende Online-Plattform für Gewerbetunden Pre Zero verbreitert und dynamisiert den Markt zusätzlich. Dies ist ein weiterer Beweis dafür, dass es im Markt für Kreislaufwirtschaft keinerlei Zugangsbeschränkungen, geschweige denn irgendwelche Monopole gibt. Einzig und alleine die kommunalen und damit staatlichen Betriebe nehmen rund 50 Prozent des Gesamtmarktes für sich in Anspruch.

Größer, besser, weiter

Mit ihren Aktivitäten generiert die Branche einen jährlichen Umsatz von 76 Milliarden Euro und bietet zudem über 290.000 Erwerbstätigen einen sicheren Arbeitsplatz.



400 Mio. t

Reststoffe werden jährlich in Deutschland gesammelt, sortiert und verwertet



290.000

Erwerbstätigen bietet die Branche einen sicheren Arbeitsplatz



76 Mrd.

76 Milliarden Euro Umsatz werden jährlich generiert



Davon entfallen auf REMONDIS und seine Tochtergesellschaften mit 7,4 Milliarden Euro Umsatzvolumen und knapp 33.000 Beschäftigten lediglich knapp zehn Prozent des Gesamtmarktes. Rein auf den deutschen Markt bezogen, also ohne internationale Umsätze, liegt der Marktanteil von REMONDIS sogar nur bei 5,5 %. Umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Tätigkeitsfelder zeichnen die Branche aus. Die Stärke sowie der technologische Vorsprung der deutschen Kreislaufwirtschaft begründet sich durch die gesellschaftliche Werthaltung sowie eine Gesetzgebung, die stets neue Qualitätsziele setzt. Die frühe technologische Innovation in Deutschland leistet einen entscheidenden Beitrag – sowohl für die Weiterentwicklung der Anlagentechnik als auch für die Exportquote: Das Exportvolumen allein für den Teilmarkt „Technik für die Abfallwirtschaft“ beläuft sich auf 4,3 Milliarden Euro. Relevante Zielmärkte sind die Vereinigten Staaten sowie China und Frankreich.

Auch bei angemeldeten Patenten liegt Deutschland weltweit vorne: auf Platz vier. In diesem Fall machen sich jedoch zunehmend Konkurrenten aus China, den USA und Japan bemerkbar, die von den deutschen Exporten lernen und ihr Know-how erweitern. Der Einstieg chinesischer Investoren bei der Scholz-Gruppe (1,42 Milliarden Euro Umsatz), bei EEW (541 Millionen Euro Umsatz) und Alba (1,28 Milliarden Euro Umsatz) innerhalb der letzten zwei Jahre bestätigen diesen Trend.

Ressourcenverbrauch schonen – Recycling stärken – Klima schützen

Der Statusbericht skizziert zudem drei Ziele: An erster Stelle steht dabei die Schonung natürlicher Ressourcen zum Schutz von Umwelt und Klima. Besonders im Hinblick auf die wachsende Weltbevölkerung ist unverzügliches Handeln gefragt. Denn bis zum Jahr 2050 werden etwa 9,7 Milliarden Menschen auf der Welt leben. Analog zur Bevölkerungs- und Konsumententwicklung steigt der Ressourcenverbrauch pro Kopf an: Im Jahr 2030 wird die Menschheit etwa zwei Planeten Erde brauchen, um ihre Bedürfnisse zu decken, nach deutschem Lebensstandard sogar drei Planeten. Demnach rückt auch der Weltüberlastungstag stetig näher in Richtung Jahresanfang. Dieses Jahr fiel er bereits auf den 1. August. Die Schaffung einer lebenswerten Umwelt wird dabei durch zwei Faktoren konterkariert: Zum einen kompensiert der sogenannte Rebound-Effekt fast gänzlich sämtliche Effizienzfortschritte. Zum anderen spiegeln derzeitige Rohstoffpreise, die seit dem Jahr 2000 steigen, nicht die drohende Rohstoffknappheit wider. Ein entscheidender Anreiz zur Schonung von Primärressourcen geht dadurch verloren.

Seit dem 1. August lebt die Welt auf Pump. Mehr zum Earth Overshoot Day in den Kurzmeldungen



Das Exportvolumen allein für den Teilmarkt „Technik für die Abfallwirtschaft“ beläuft sich auf 4,3 Milliarden Euro

REMONDIS fordert eine dreiteilige Rohstoffstrategie

Recyclinginitiative im Dreiklang

Die Herausgeber des Kreislaufwirtschaftsberichts und REMONDIS sind sich einig: Mit bloßer Ressourcenschonung ist es nicht getan. Die Kreislaufführung muss entscheidend gestärkt und eine nationale Rohstoffstrategie muss erarbeitet sowie gelebt werden.

Damit einher gehen das verstärkte Recyceln von Reststoffen sowie eine nachhaltige Produktionsweise von Gütern durch erhöhten Rezyklateinsatz. Nur so und nur mit entsprechenden politischen Regulierungen kann die Kreislaufwirtschaft CO₂-Emissionen senken – das dritte und letzte übergeordnete Ziel. Mit Schließung der Deponien sowie gesteigerter Energieeffizienz konnten bereits entscheidende Erfolge erzielt werden. Zwischen 1990 und 2015 sind die CO₂-Äquivalente um 67 Prozent gesunken – von 38 Millionen Tonnen auf zwölf Millionen Tonnen. An diesen Erfolg sollte angeknüpft werden. Mit einer technischen und organisatorischen Optimierung der Kreislaufwirtschaft hin zu einer Circular Economy – wie sie von REMONDIS bereits gelebt wird.

Zukunft „made in Germany“

Beim BDI-Rohstoffkongress am 3. Juli 2018

in Berlin diskutierten auch Vertreter aus Politik,

Industrie und Wissenschaft zu diesem Thema.

Zu den Teilnehmern gehörten BDI-Präsident Prof. Dieter Kempf, Peter Altmaier als Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Executive Chairman und Founder von Ivanhoe Mines Ltd. Robert Friedland sowie REMONDIS-Geschäftsführer Herwart Wilms und BDE-Präsident Peter Kurth. Verschiedene Themenschwerpunkte beleuchteten die zentralen deutschen Herausforderungen hinsichtlich der Rohstoffverfügbarkeit.

Herwart Wilms und Peter Kurth nahmen an einem Panel zu den Potenzialen der Kreislaufwirtschaft teil und betonten die ökonomische Bedeutung der Branche aufgrund ihres hohen Umsatzes sowie der wachsenden Anzahl Beschäftigter. „Gute Sammel- und Recyclingstrukturen sind bereits vorhanden, trotzdem gelingt uns die vollständige Schließung des Kreislaufs noch zu selten“, erklärte Wilms. Unsere gesellschaftlichen Aufgaben – Klimawandel, Energiewende und Rohstoffversorgung – gelängen nur, wenn mehr sowie bessere Rahmenbedingungen für die Kreislaufwirtschaft geschaffen würden, ergänzte er.

Der Geschäftsführer kritisierte, dass das erfolgreiche Recyceln von Kunststoffen in wirtschaftlicher Abhängigkeit zum Rohölpreis steht, und appellierte deshalb an die Politik, sich für verbesserte Rahmenbedingungen einzusetzen. Dabei sollte das Ziel sein, bessere Marktchancen für Rezyklate zu schaffen – entweder durch freiwillige Maßnahmen, Verbote bestimmter Stoffe und Verfahren, Steuervorteile oder die Generierung eines Minimal Content.

EU kommt Forderungen nach

Mit dem im April 2018 durch das EU-Parlament bestätigten Kreislaufwirtschaftspaket nimmt man sich dieser Herausforderung im Rahmen der Kunststoffstrategie an. REMONDIS unterstützt diese Pläne, zieht jedoch die Kooperation oder Verpflichtung beteiligter Branchen zum Rezyklateinsatz symbolischen Aktivitäten, wie dem Verbot zehn verschiedener Plastikprodukte, vor. Bis zu einer Circular Economy ist es demnach trotz deutscher Erfolge noch ein langer Weg, der nur durch die Befolgung einer gemeinsamen und langfristig angelegten Agenda bestritten werden kann.

REMONDIS ist einer der fairsten Entsorger



FOCUS-MONEY KÜRT ZUM ERSTEN MAL DIE FAIRSTEN UNTERNEHMEN DER ABFALLBRANCHE

Das Magazin FOCUS-MONEY hat in Zusammenarbeit mit dem Analyse- und Beratungsinstitut ServiceValue in einer großen Kundenbefragung erstmalig die Fairness von Entsorgungsdienstleistern bewertet. Unter die Lupe kamen 16 private und sieben öffentliche Anbieter. REMONDIS konnte unter allen Wettbewerbern als einer der erfolgreichsten abschließen.

Fairness ist ein subjektives Konstrukt. Um sie messbar zu machen, wurden verschiedene Attribute festgesetzt, die fairen Service und faire Leistungen kennzeichnen. Das Analyse- und Beratungshaus hat in einer repräsentativen Online-Studie 1.615 Kunden zu diesen insgesamt 14 Service- und Leistungsmerkmalen befragt. Die Bewertung der sogenannten Fairness-Attribute erlaubt eine aussagefähige Messung des subjektiven Begriffs „Fairness“. Jeder Studienteilnehmer durfte bis zu zwei Unternehmen beurteilen, die er in den vergangenen zwölf Monaten in Anspruch genommen hat. Insgesamt wurden 1.791 Kundenurteile ausgewertet. Zur Auswertung legten die Experten fünf Fairness-Kategorien fest und ordneten ihnen die 14 Attribute zu. Die Auszeichnung gut bekamen Unternehmen, die eine überdurchschnittliche Bewertung erzielten.

In vier von fünf Kategorien wurde REMONDIS mit „gut“ bewertet. Auch die REMONDIS-Beteiligungsgesellschaft FES aus Frankfurt findet sich in den überdurchschnittlichen Bewertungen jeder Kategorie wieder. Bei der Beantwortung von Fragen zur fachgerechten Entsorgung von Wert- und Schadstoffen haben die Kunden mit beiden Unternehmen nur positive Erfahrungen gemacht. Auch in Sachen Abfallvermeidung klären sie laut Kundenmeinung sehr vorbildlich auf.

Neben der verinnerlichten Kundenberatung loben die Befragten unter anderem auch die Angebote und infrastrukturelle Anbindung von Recyclinghöfen. FES kann vor allem mit seinem Kundenservice glänzen. Die kurzen Antwortzeiten von E-Mails hoben die Befragten hier besonders positiv hervor.

Fast alle Entsorger bieten auch Schadstoffmobile an. Das Schadstoffmobil von REMONDIS wurde in der Sonderkategorie „Fairstes Schadstoffmobil“ sehr stark gelobt. Die rollende Annahmestelle für beispielsweise Akkus, Altöl, Leuchtstoffröhren oder Chemikalien ist vor allem für Menschen, die selbst nicht mobil sind, ein echter Vorteil.

**VON Kunden
EMPFOHLEN**

FOCUS MONEY

**HÖCHSTE
Weiterempfehlung
REMONDIS
Entsorgungsdienstleister
Ausgabe 27/18**

Ersatzbaustoffe müssen Vorrang haben

FEHLENDE RECHTSPFLICHTEN HEMMEN DEN EINSATZ RESSOURCENSCHONENDER BAUSTOFFE IN DEUTSCHLAND

Nicht nur im Rahmen von Bauvergaben sprechen viele gute ökologische und ökonomische Gründe für den Einsatz von Recyclingbaustoffen. Umso mehr verwundert es, dass die vorteilhaften mineralischen Ersatzbaustoffe bislang in Deutschland bei öffentlichen Ausschreibungen immer wieder zu kurz kommen. Was lässt sich tun, um der ressourceneffizienten Nutzung dieser Stoffe die erforderliche breitere Basis zu geben?



Fest definierte Eigenschaften sowie strenge Qualitätskontrollen qualifizieren die Markenprodukte remexit® und granova® für vielfältige Einsatzmöglichkeiten

Die technische Qualität gütegesicherter Recycling- und Ersatzbaustoffe ist vergleichbar mit der herkömmlicher Naturbaustoffe. Bei Bauvorhaben bieten die Produkte die Möglichkeit, Primärbaustoffe wie beispielsweise Kies, Sand oder Basalt zu ersetzen, und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Schonung natürlicher Ressourcen. Darüber hinaus verringert der Einsatz von Recyclingstoffen nachhaltig den Naturverbrauch. Denn einerseits kommt es zu keinem Flächenverlust durch den Abbau von Naturbaustoffen und andererseits benötigt man kein Land für das Deponieren von Material, das sich für erneute Nutzung aufbereiten lässt. Auch in der Praxis haben Recycling- und Ersatzbaustoffe ihre Eignung längst unter Beweis gestellt. Trotzdem werden sie bei Ausschreibungen der öffentlichen Hand noch immer viel zu selten berücksichtigt.

Klarer Wille, aber noch keine zielführende Umsetzung

In Deutschland regeln das Vergaberecht und das zum Umweltrecht gehörende Abfallrecht die Vergabe öffentlicher Bauaufträge. Dabei orientiert sich das Abfallrecht vor allem am Kreislaufwirtschaftsgesetz des Bundes. Dieses wiederum wird durch die Abfallgesetze der Bundesländer ergänzt und konkretisiert. Alle Vorschriften sind prinzipiell darauf ausgerichtet, den ressourcenschonenden Einsatz von Recyclingbaustoffen zu fördern. Dass dies jedoch in der Praxis nur sehr unzureichend geschieht, liegt vor allem an den vielen Kann-Regelungen, die lediglich Optionen darstellen.

Was fehlt, sind verbindliche Rechtspflichten, die in Bauvergaben der Verwendung von Ersatzbaustoffen den erforderlichen Vorrang einräumen

Die Länder sind am Zug

Die Lücke zwischen der unverbindlichen Kann-Option und einer geregelten Bevorzugung von Ersatzbaustoffen können die deutschen Bundesländer schließen. Sie müssen ihr jeweiliges Landesrecht an das 2012 aufgrund einer neuen EU-Abfallrichtlinie in Kraft getretene novellierte Kreislaufwirtschaftsgesetz des Bundes anpassen. Diese Anpassung haben in den vergangenen sechs Jahren aber erst elf von 16 Bundesländern vorgenommen. Mit dem Ergebnis, dass eine ziemlich diffuse Rechtslandschaft entstanden ist. Denn die Gesetze tragen nicht nur verschiedene Bezeichnungen, sie haben auch unterschiedliche Inhalte, zu denen in Bezug auf die Ersatzbaustoffe mal mehr und mal weniger verpflichtende Regelungen gehören.

Vorreiterrolle für Rheinland-Pfalz

Bei den bereits realisierten landesrechtlichen Lösungen gilt Rheinland-Pfalz als Vorbild, das mit seinem Landeskreislaufwirtschaftsgesetz den Ersatzbaustoffen einen Vorrang bei der Ausschreibung und Vergabe öffentlicher Aufträge einräumt. Das Gesetz verpflichtet die öffentliche Hand zur Bevorzugung von Recyclingprodukten, wenn diese bei zumutbaren Kosten für den vorgesehenen Verwendungszweck geeignet sind.

In die richtige Richtung geht auch das im November 2017 verabschiedete Thüringer Anpassungs- und Ausführungsgesetz, in dem mit Nachdruck auf die angestrebte Vorbildwirkung der öffentlichen Hand hingewiesen wird.





Für öffentliche Auftraggeber besteht in Thüringen die verbindliche Rechtspflicht, dass sie bei ihren Beschaffungen solchen Erzeugnissen den Vorzug zu geben haben, die aus rohstoffschonender und abfallarmer Produktion oder aus dem Recycling stammen – was auf die Ersatzbaustoffe zutrifft. Auch Sachsen will den Einsatz von Recyclingprodukten forcieren und bereitet derzeit ein neues Landeskreislaufwirtschaftsgesetz vor.

Auch der Bund ist gefordert

Im Interesse einer nachhaltig ressourcenschonenden Bauvergaberegulation bleibt zu hoffen, dass die noch ausstehenden Regelungen auf Landesebene rasch erfolgen. Und dass die nachziehenden Bundesländer die damit gegebenen Chancen nutzen, verbindliche Rechtspflichten zum bevorzugten Einsatz von Ersatzbaustoffen festzulegen. Noch besser allerdings wären bundeseinheitliche Verpflichtungen und damit eine verbindliche Gesamtvorgabe statt divergierender Insellösungen auf Länderebene.

REMEX®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Als Hersteller hochwertiger Recyclingbaustoffe
und güteüberwachter Ersatzbaustoffe ist REMEX
europaweiter Marktführer

TSR auf Wachstumskurs in Benelux und UK

MIT DER ÜBERNAHME VON VAN DALEN GEWINNT DIE TSR-TOCHTER HKS SECHS NEUE STANDORTE HINZU

Die REMONDIS-Tochtergesellschaft TSR betreibt in Europa über 150 Standorte im Bereich des Metall- und Schrottrecyclings. Einen Teil der TSR, bildet die hundertprozentige Tochter HKS Metals, die ihr Hauptgeschäft in den Niederlanden angesiedelt hat und bislang dort sechs Standorte betrieb. Schon zum Frühjahr unterzeichnete die TSR-Tochter HKS die Übernahme des niederländischen Branchenmitglieds Van Dalen und erweiterte damit ihre Präsenz in den Niederlanden um insgesamt vier weitere Standorte. Gleichzeitig gelang es HKS, auch das Wachstum in Belgien und England voranzutreiben.



Rolf van Dalen (2. v. l.), Eigentümer Van Dalen, wurde in die Geschäftsführung der HKS Scrap Metals berufen und wird gemeinsam mit Wout Kusters, CEO (4. v. l.), Ibrahim Bayram, CFO (1. v. l.), und Stefan van der Wekken, COO (3. v. l.), die weiteren Entwicklungen der Aktivitäten in Benelux und Großbritannien verantworten

Van Dalen ist in den Niederlanden an vier Standorten aktiv, in Moerdijk, in Nijmegen in der deutsch-niederländischen Grenzregion an Rhein und Waal, in Middelburg in der Provinz Zeeland sowie in Doetinchem. In Belgien betreibt das Unternehmen einen Standort in Geel und ist darüber hinaus mit seinem Betrieb in Dagenham am östlichen Stadtrand von London auch im Vereinigten Königreich tätig.

Van Dalen Metals Recycling & Trading – so der volle Name – hat sich bereits früh auf die Sammlung, Verarbeitung, das Recycling und den Vertrieb von Eisen- und Nicht-eisenmetallen spezialisiert. Das Unternehmen wurde im Jahr 1947 als Familienbetrieb gegründet und hat im Laufe der Jahre kontinuierlich seine Standorte mit gezielten Investitionen in Shredder, Scheren und Pressen zur sortenreinen Rohstofftrennung ausgebaut. Insgesamt werden mit der Übernahme vier Shredder, vier Scheren und eine Schwimm-Sink-Anlage ins TSR-Netz mit aufgenommen.

Im Jahr 1982 wurde Van Dalen durch den heutigen Eigentümer Rolf van Dalen übernommen, der über mehr als 30 Jahre Erfahrung im Schrotthandel verfügt und mit dem Abschluss der Übernahme in die Geschäftsführung der zu TSR gehörenden HKS Metals eintritt. Die Unternehmen sind zuversichtlich, durch ihr Zusammenkommen positive Synergieeffekte für ihre Kunden und Partner freizusetzen und den Service weiter zu verbessern. „Van Dalen ist mit seinen sechs Standorten und der dazugehörigen Aufbereitungstechnik eine ideale Ergänzung zu unserem europaweiten Standortnetz“, erläutert Bernd Fleschenberg, Geschäftsführer der TSR Group, den Zukauf und betont: „So können wir unsere Kunden zukünftig noch besser bedienen. Gemeinsam werden wir unsere Recyclingaktivitäten und Dienstleistungsangebote kontinuierlich ausbauen und unsere Marktpräsenz in der Region weiter steigern.“ HKS und Van Dalen freuen sich darauf, mit vereinten Kräften ihre Präsenz in Benelux und dem Vereinigten Königreich weiter auszubauen.

TSR

THE METAL COMPANY

HKS – eine hundertprozentige Tochtergesellschaft von TSR – und Van Dalen agieren ab sofort gemeinsam am Markt für Altmetalle

„Van Dalen ist mit seinen sechs Standorten und der dazugehörigen Aufbereitungstechnik eine ideale Ergänzung zu unserem europaweiten Standortnetz.“

Bernd Fleschenberg, Geschäftsführer TSR Recycling GmbH & Co. KG

Studie: Zu wenig Altfahrzeuge bleiben in Deutschland

TSR UND SCHOLZ SCHLAGEN ZENTRALE ORGANISATION ZUR BESSEREN ERFASSUNG VOR

Allein in Deutschland werden jährlich mehrere Millionen Autos außer Betrieb gesetzt, um verschrottet zu werden. Aber nur eines von vier Fahrzeugen verbleibt tatsächlich im Inland und wird fachgerecht verwertet. Zu diesem und weiteren Ergebnissen kam eine Studie zur Verwertung von Altfahrzeugen, die die Firmen Scholz Recycling und TSR Recycling beim Institut Prognos in Auftrag gegeben haben.



Laut der Studie werden im Jahr 2030 von rund 5,2 Millionen Tonnen in PKW verbauten Rohstoffen nur 1,1 Millionen Tonnen in Deutschland aufbereitet werden. Durch die ungelinkte Altfahrzeugverwertung entsteht dadurch jährlich ein volkswirtschaftlicher Schaden von rund 2,4 Milliarden Euro. Denn an dieser Stelle gehen der deutschen Industrie wertvolle Rohstoffe verloren, die anderswo neuwertig und teuer wiederbeschafft werden müssen.

„Die Zahlen der Studie sind alarmierend und machen deutlich, dass Deutschland bei seiner Altfahrzeugverwertung eine Lösung mit Lenkungswirkung braucht“, erklärt Bernd Fleschenberg, Geschäftsführer der TSR Recycling GmbH & Co. KG. Daher müssten insbesondere Politik und Automobilindustrie eine solche nachhaltige Lösung mittragen, so Fleschenberg weiter. Die Unternehmen TSR und Scholz schlagen daher die Gründung einer zentralen Stelle zur Altfahrzeugverwertung vor. Ihre Aufgabe soll es sein, Nachweise von Industriebetrieben einzuholen, die die Verwertung jedes Fahrzeugs sicherstellt. Finanziert werden soll die Stelle über Beiträge, die zukünftig bei Neufahrzeugen erhoben werden sollten. Auch eine Art Pfandsystem könnten sich die beiden Recycler gut vorstellen.

Zudem macht die Studie auf ein weiteres Problem aufmerksam. Die Materialzusammensetzung im Automobilbau wird sich bis 2030 signifikant verändern. Wurden in einem PKW, der im Jahr 2000 außer Betrieb gesetzt wurde, noch mehr als 70 Prozent Stahl verbaut, werden es im Jahr 2030 nur noch rund 55 Prozent sein. Stattdessen wird sich der Anteil von über 50 verschiedenen Kunststoffen und Verbundstoffen von derzeit 15 auf rund 30 Prozent verdoppeln.

Für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft ist daher der intensive Austausch mit der Industrie notwendig. Nur wenn nachvollzogen werden kann, wie und aus welchen Materialien Fahrzeuge hergestellt werden, können Recyclinglösungen angeboten werden. „Ziel muss es sein, die Recyclingbranche in den Entwicklungsprozess miteinzu binden, sodass das Recycling von Anfang an mitgedacht und der Rohstoffkreislauf unter dem Gesichtspunkt der Circle Economy effektiv und nachhaltig geschlossen werden kann“, resümiert Fleschenberg. Damit könne nicht nur der CO₂-Ausstoß im Vergleich zu Primärrohstoffen gesenkt, sondern auch die Abhängigkeit würde sich stark verringern und wertvolle Ressourcen könnten gesichert werden.

Nur eins von vier Altfahrzeugen wird im Inland verwertet. Für die deutsche Volkswirtschaft entsteht dadurch jährlich ein Schaden von mehr als 2,4 Milliarden Euro

Die gesamte Studie zur Verwertung von Altfahrzeugen finden Sie hier:



„Die Zahlen der Studie sind alarmierend und machen deutlich, dass Deutschland bei seiner Altfahrzeugverwertung eine Lösung mit Lenkungswirkung braucht.“

Bernd Fleschenberg, Geschäftsführer TSR Recycling GmbH & Co. KG



AUSTRALIEN

Der rote Kontinent wird grüner

EINE NEUE ÄRA DER BIOKOMPOSTIERUNG STARTET IN AUSTRALIEN

Der Größe des Landes dürfte es zu schulden sein, dass sich Australien bislang noch nicht gravierend mit Alternativen zur Deponierung beschäftigt hat. Die endlose Fläche unberührter Landschaft hielt zumindest in der Theorie genug Platz dafür bereit. Doch auch die australische Bevölkerung bleibt nicht vom Klimawandel verschont und ist gezwungen, sich den Herausforderungen des nachhaltigen Wirtschaftens zu stellen.

Ein entscheidendes Zeichen für eine umweltfreundliche Zukunft setzte die Region Lake Macquarie zusammen mit REMONDIS im Juli, als sie die hochmoderne Kompostierungsanlage in Lake Macquarie City, New South Wales, eröffnete. Insgesamt 44.000 Tonnen organische Reststoffe pro Jahr wie Lebensmittelreste sowie Gartenabfälle

können hier ab sofort zu hochwertigem Kompost verarbeitet werden. Die Investition im zweistelligen Millionenbereich sieht CEO Luke Agati als gut investiertes Geld: „Wir fördern damit erheblich die australische Rückgewinnungsstrategie und sehen ein bedeutendes Wachstumspotenzial im lokalen Sektor.“



Die Einwohner der Region Hunter sind die ersten, die einen Zugang zum innovativen Recyclingservice erhalten



„Wir wollen die Bürger damit für dieses Thema stärker sensibilisieren und ihnen die wesentlichen Vorteile der Kompostierung näherbringen.“

Luke Agati, Geschäftsführer REMONDIS Australien

Mit dem Bau der Anlage knüpft REMONDIS an seine bisherige Aktivität in der australischen Region an: Seit 2013 hat das Unternehmen bereits mehr als 100.000 Tonnen Gartenabfälle von regionalen Deponien abgezogen und dadurch mehr als 13 Millionen Dollar Deponiegebühren eingespart. Deutlich entscheidender ist in der Diskussion um Nachhaltigkeit allerdings die Tatsache, dass dank der Anlage hochwertige organische Reststoffe vor der Deponierung bewahrt werden, wodurch ihr Potenzial voll ausgeschöpft werden kann.

Mehr Umweltbewusstsein für zukunftsorientierte Wiederverwertung

„Darüber hinaus schafft dieses Engagement kommunaler Verwaltungen wie im Falle Lake Macquarie neue Arbeitsplätze, es stärkt die Wirtschaft und gibt Anreize für den grundlegenden Aufbau von Recyclinginfrastrukturen“, fügt Agati hinzu. Die Anlage markiert einen Meilenstein in puncto ökologischer Fußabdruck und ist eine der größten politischen Bemühungen in dieser Region. Zudem ist Lake Macquarie ab August an das Drei-Tonnen-System angebunden, das eine separate Sammlung biologischer Abfälle vorschreibt und die Sammelmengen um ein Vielfaches erhöht. Das Bewusstsein für die wirtschaftliche und ökologische Bedeutung der Ressourcenschonung ist in Australien bislang noch nicht sehr ausgeprägt. Um die Akzeptanz von Recycling weiterhin zu steigern, stellt die Region ein automatisches, bargeldloses Wiegesystem an der Kompostieranlage bereit, mit dem die Einwohner ihre Bioabfälle bequem per eigener ID-Karte erfassen und ins Recycling geben können.



Zur feierlichen Eröffnung der Kompostierungsanlage wurden in Lake Macquarie zahlreiche Gäste begrüßt



Mit dem Drei-Tonnen-System sind die Bürger zur separaten Sammlung biologischer Abfälle verpflichtet

„Wir wollen die Bürger damit für dieses Thema stärker sensibilisieren und ihnen die wesentlichen Vorteile der Kompostierung näherbringen“, erklärt Agati.

Umweltschutz auch von New South Wales gefördert

Das Projekt wurde zusätzlich mit einer Summe von 1,4 Millionen Dollar durch das größte Abfall- und Recycling-Förderprogramm Australiens, „Waste Less Recycle More“, unterstützt. Zur feierlichen Eröffnung kamen 135 Gäste, darunter zahlreiche Geschäftsführer und Vorstandsvorsitzende, der deutsche sowie australische Generalkonsul und zwei Abgeordnete des Parlaments von New South Wales.

Im Zeitraffer: die Entstehung der Kompostierungsanlage in Lake Macquarie City



Gunther Neumann wird

„Young Business Executive of the Year 2018“

Gunther Neumann, Niederlassungsleiter des Standortes Lake Macquarie und Leiter der neuen Kompostierungsanlage, wurde kürzlich mit dem Lake Macquarie Business Excellence Award in der Kategorie „Young Business Executive of the Year 2018“ ausgezeichnet. Damit prämiiert die Region seine hervorragende individuelle Leistung, mit der er unter anderem Lake Macquarie zum landesweiten Vorreiter im Umweltschutz begleitet hat.

Norbert Rethmann, Ehrenaufsichtsratsvorsitzender REMONDIS, Heinrich Zölzer, Aufsichtsrat a. D. der RETHMANN-Gruppe, und Gunther Neumann, Niederlassungsleiter Lake Macquarie, freuen sich auf die neue Ära der Kompostierung in Australien



Inspektionen aus der Luft

AUFSCHWUNG IN NEUE HÖHEN: MIT DEM QUADROPTER AUF ENERGIELECK-SUCHE

Beim Aufspüren von Energieverlusten nutzt XERVON schon seit längerem modernste Wärmebildtechnologie. Durch den Einsatz von Hightech-Drohnen wird das Leistungsspektrum rund um Energieeffizienz und Industrieisolierung jetzt noch einmal deutlich ausgeweitet. Zum Vorteil der Kunden, denn die thermografische Analyse per Drohnenflug ist schnell, kostengünstig und effektiv.

Ein großflächiges Industriegelände mit zahlreichen vernetzten Anlagen. Über voluminösen Lagertanks schwebt ein 40 mal 40 Zentimeter großer Quadrocopter. Präzise gesteuert, fliegt die Drohne systematisch alle Bereiche der Tankdächer ab. Ihre hochmoderne Kameraeinheit filmt jede Einzelheit – digital und thermografisch. In Echtzeit werden die Video-Aufnahmen zur Bodenstation übertragen, wo ein Techniker von XERVON Isolierung die Bilder direkt am Bildschirm kontrolliert und Anweisungen für die Flugroute gibt.

Der thermografische Drohnen-Einsatz ist eine wahre Innovation. Üblicherweise wird zur Begutachtung höher gelegener Anlagenbereiche ein Autokran eingesetzt, der die Inspektoren per Korb nach oben bringt. Dort ist für sie aber stets nur ein begrenzter Bereich einsehbar. Also muss der Kran immer wieder neu positioniert werden. Ganz anders die Inspektion

mit dem Quadrocopter, der rascher aufsteigt, größere Höhen erreicht und sich vor Ort wesentlich flexibler bewegt. In kürzester Zeit fliegt er ein Terrain ab, dessen Erkundung per Autokran Stunden benötigt hätte, und überprüft dabei problemlos auch Areale, die anders extrem schwer zugänglich sind.

Nach dem Flug wertet XERVON Isolierung die Video-Aufnahmen umfassend aus. Auch dabei zeigt die Drohnen-Inspektion ihre Stärken: Weil digitale und thermografische Bilder vorliegen, lassen sich Auffälligkeiten sehr exakt orten und eindeutig zuordnen. Die Bestandsaufnahme gewinnt hierdurch nochmal an Qualität und schafft beste Voraussetzungen für ein zielgenaues Dämmkonzept und eine ebenso lückenlose wie wirksame Industrieisolierung.

XERVON®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Analysen per Kamera-Drohne bietet XERVON indoor und outdoor an – auch für Begutachtungen außerhalb der Thermografie



Die thermografische Analyse per Drohnenflug ist schnell, kostengünstig und effektiv

Reinigung im Rheingau

BUCHEN UMWELTSERVICE ÜBERZEUGT ALS DIENSTLEISTUNGSPARTNER IM ANSCHLUSS EINER WERKSSCHLIESSUNG

Nicht nur im Rahmen regelmäßiger Wartungen, sondern auch bei der Stilllegung von Industrieanlagen bedarf es spezieller Dienstleistungen und sicherer Lösungen im Umgang mit sensiblen Materialien. Aktuelles Beispiel ist ein Auftrag für BUCHEN UmweltService im Nachgang der Schließung eines Schaumstoffwerks im hessischen Rheingau.

Die zur internationalen Vita-Gruppe gehörende Koepp Schaum GmbH ist Hersteller hochwertiger Schaumstoffe. In Oestrich-Winkel produzierte die Gesellschaft vor allem für die Automobilindustrie, die Medizintechnik und den Verpackungsbedarf. Strategische und wirtschaftliche Überlegungen gaben den Ausschlag, das Werk in diesem Jahr zu schließen und die Geschäftsaktivitäten auf andere Standorte der Unternehmensgruppe zu verlagern.

Als erfahrener Spezialist für Industriereinigung erhielt BUCHEN UmweltService den Auftrag zur Durchführung von Arbeiten, die nach der Werksschließung anstanden. Den Schwerpunkt bildeten die Restentleerung und Reinigung von Tanklagern für chemische Stoffe, die zur Herstellung von PU-Schäumen benötigt werden. Dabei ging es um 29 für Polyol genutzte Behälter mit Volumen von 4 bis 30 Kubikmetern. Hinzu kamen sechs Behälter für Isocyanat mit Fassungsvermögen von 18 bis 54 Kubikmetern. Zum Leistungsumfang gehörte zudem die Reinigung der jeweils dazugehörigen Leitungen.

Für die fachkundige Behandlung der Restprodukte und Reinigungsrückstände kooperierte BUCHEN mit dem Schwesterunternehmen REMONDIS Industrie Service. Somit brachte ein weiteres Unternehmen der REMONDIS-Gruppe seine Expertise in das Projekt ein. Ein bedeutender Faktor für die Auftragsvergabe war zudem die von BUCHEN entwickelte Lösung zum Umgang mit dem bei der Reinigung angefallenen Isocyanat-Wasser-Gemisch. Deren Umsetzung wurde von Analysen durch das Umwelt Control Labor begleitet. Somit war im Prinzip sogar noch ein drittes Unternehmen der REMONDIS-Gruppe an diesem Projekt beteiligt.

BUCHEN[®]
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Als führender Industriedienstleister bietet BUCHEN UmweltService kundennahe Betreuung über Niederlassungen in ganz Europa

Sicherheits- auszeichnungen in Serie

ANERKENNUNG FÜR VORBILDICHE STANDARDS: XERVON ERHÄLT WEITEREN SAFETY AWARD

Belobigungen und Auszeichnungen sind etwas Besonderes, auch dann, wenn man sie des Öfteren verliehen bekommt. Die REMONDIS-Industriedienstleister BUCHEN und XERVON werden jedes Jahr gleich mehrfach von zufriedenen Kunden geehrt. Ausschlaggebend sind dabei oft die hohen Sicherheitsstandards. So auch beim „Believe in Zero Award“ von BP, einem internationalen Sicherheitspreis, der an den Gerüstbau von XERVON vergeben wurde.

Auszeichnung für das vorbildliche Sicherheitsniveau: In einer Feierstunde übergab BP-Raffinerieleiter Dr. Achim Schempp den „Believe in Zero Award“ an XERVON-Geschäftsführer Klaus Thiele

50.000 

Für die Vergabe des „Believe in Zero Award“ analysiert BP alljährlich die Leistungen von rund 50.000 MitarbeiterInnen und Kontraktoren

„Das Thema Sicherheit steht für uns absolut im Mittelpunkt, in Gelsenkirchen ebenso wie bei allen anderen Einsatzorten.“

Klaus Thiele, Geschäftsführer XERVON GmbH

Mit der jüngsten Auszeichnung setzen die Gerüstbauspezialisten eine Erfolgsserie fort, die sich sehen lassen kann: 2016 erhielten sie die Safety Awards von LyondellBasell und Evonik. 2017 folgte der Safety Award der Bayer-Tochter Covestro. Und nun der „Believe in Zero Award“, für dessen Vergabe BP alljährlich die Leistungen von rund 50.000 Mitarbeitern und Kontraktoren analysiert. Bewertet werden dabei Ideen, Maßnahmen und Verhaltensweisen, die zu einem deutlichen Plus an Sicherheit beitragen. XERVON überzeugte mit Gerüstbauleistungen, die am Raffineriestandort Gelsenkirchen erbracht wurden. Dort realisieren die XERVON-Spezialisten als Kontraktor verschiedenste Einrüstungen, unter anderem im Rahmen von Stillständen.

Best Practice für mehr Sicherheit

Der starke Fokus auf Sicherheitsaspekte ist sowohl bei XERVON als auch bei BUCHEN in allen Geschäftsfeldern fest verankert. Beide Unternehmen messen dem Safety-first-Anspruch mindestens die gleiche Bedeutung zu wie ihrem wirtschaftlichen Erfolg. Klaus Thiele, Geschäftsführer der XERVON GmbH und verantwortlich für den Gerüstbau in Deutschland: „Das Thema Sicherheit steht für uns absolut im Mittelpunkt, in Gelsenkirchen ebenso wie bei allen anderen Einsatzorten.“

Null Fehler – das ist das Ziel. Um dies zu erreichen, verfolgen BUCHEN und XERVON in puncto Sicherheit eine kontinuierliche Verbesserungsstrategie. Sicherheits- und Gesundheitsgefahren werden systematisch identifiziert und entsprechende Schutzmaßnahmen abgeleitet. Parallel sorgt ein breites Spektrum an Schulungen und Trainingseinheiten dafür, dass die Mitarbeiter potenzielle Risiken kennen und wissen, wie ihnen zu begegnen ist. Zusätzlich ist bei der täglichen Arbeit ein ganzes Programm an Sicherheitstools im Einsatz, darunter auch mehrsprachige Informationen und multilinguale Sicherheitskarten für den Check-up direkt vor Tätigkeitsbeginn.

Mit gezielten Initiativen gegen die Alltagsroutine

Zur Sicherheitsstrategie gehört, dass BUCHEN und XERVON die Mitarbeiter eng in die Qualität, Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz umfassende QHSE-Thematik einbinden. Wesentliche Ansatzpunkte sind dabei die Stärkung der Eigenverantwortung, aber auch das Schärfen des Risikobewusstseins der Beschäftigten. Um kontinuierlich für das Thema Arbeitssicherheit zu sensibilisieren, werden zusätzlich zu den Standardaktivitäten regelmäßig ergänzende Sonderaktionen aufgelegt.

Ein typisches Beispiel ist die im April dieses Jahres gestartete Kampagne „Gemeinsam sicher. Für dich. Für mich. Für uns“. Die BUCHEN und XERVON umfassende Initiative sagt vor allem den Nachlässigkeiten der täglichen Routine den Kampf an. Dazu greift sie jeden Monat über Poster, Flyer, Videos und vieles mehr ein anderes Sicherheitsthema auf. Die starke Verankerung der QHSE-Aspekte im Unternehmensalltag wird hierdurch nochmals forciert. Aus Sicht von BUCHEN und XERVON ein wichtiger Aspekt, denn exzellente Sicherheitsstandards sind nur möglich, wenn jeder Mitarbeiter an seinem Arbeitsplatz dazu beiträgt – kompetent, verantwortungsvoll und zuverlässig.

XERVON®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

BUCHEN®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Sicherheitsbelange haben in allen Projektstufen oberste Priorität und werden schon bei der Planung entsprechend berücksichtigt



Expertise als Dienstleistung:

QHSE-Beratung zählt bei BUCHEN und XERVON auch zum Leistungsportfolio

ZERTIFIZIERT NACH INTERNATIONALEN NORMEN

Dass BUCHEN und XERVON im Tagesgeschäft strenge Qualitäts- und Sicherheitsstandards einhalten, bestätigen umfangreiche Zertifizierungen. Beide Industriedienstleister verfügen über ein integriertes Managementsystem gemäß DIN EN ISO 9001 und 14001. Zusätzlich sind die Unternehmen auch nach dem internationalen Arbeitsschutz-Managementsystem SCCP sowie der Arbeits- und Gesundheitsschutzrichtlinie OHSAS 18001 zertifiziert. Die QHSE-Organisation umfasst rund 60 eigene Sicherheitsfachkräfte und weit über 200 Sicherheitsbeauftragte.

Eingebettet in die Mittelgebirgs-
landschaft des Sauerlands sorgt das
Pumpspeicherkraftwerk Rönkhausen
seit 1969 zuverlässig für einen Aus-
gleich der Lastspitzen im Stromnetz

Moderne Energie mit ENERVIE

PUMPSPEICHERKRAFTWERK RÖNKHAUSEN WIRD FÜR DIE ZUKUNFT FIT GEMACHT

Die Schwankungen durch die Nutzung von Wind- und Sonnenenergie werden stetig größer. Eine Möglichkeit, diese fluktuierenden Stromerzeuger auszugleichen, ist der Einsatz von Pumpspeicherkraftwerken. Sie werden in diesem Zusammenhang immer wichtiger. Passend dazu arbeitet die ENERVIE-Tochtergesellschaft Mark-E derzeit gemeinsam mit den Stadtwerken Aachen an der Zukunftssicherung des Pumpspeicherkraftwerks in Finttrotrop-Rönkhausen. Mit aufwändigen Sanierungsmaßnahmen stellen die Partner sicher, dass das Pumpspeicherkraftwerk mindestens in den kommenden 30 Jahren weiter saubere Energie nach Bedarf liefern kann.



Das Pumpspeicherwerk Rönkhausen im Sauerland ist eines von zwei Pumpspeicherkraftwerken in Nordrhein-Westfalen. Es wurde im Zeitraum 1965 bis 1968 errichtet und befindet sich seit 1969 im kommerziellen Betrieb. Das PSW verfügt über eine installierte Leistung von 140 Megawatt, aufgeteilt auf zwei Pumpenturbinen mit einer Leistung von jeweils 70 Megawatt. Die derzeitige Speicherkapazität des Oberbeckens beläuft sich auf rund 690 Megawattstunden und kann binnen fünf Stunden befüllt oder geleert werden.

Für den sicheren und wirtschaftlichen Weiterbetrieb war nach fast 50 Jahren Betrieb ein umfangreiches Maßnahmenpaket erforderlich. Hierzu gehört die Erneuerung der

Abdichtung des Oberbeckens, das abgefräst und mit einer neuen Dichtung versehen wird. Gleichzeitig wird die Speicherkapazität um ca. 70.000 Kubikmeter durch Errichtung einer ca. 1,20 Meter hohen Wellenschutzwand sowie die Erhöhung der Überlaufschwelle am Unterbecken erweitert. Dies entspricht einer elektrischen Leistungssteigerung von 45 Megawattstunden. Hierdurch können Netzentgelte reduziert werden. Für die Durchführung einer großen Revision an beiden Maschinensätzen wurden bereits die Pumpenturbinen und Kugelschieber komplett demontiert und zur Werksüberholung nach Süddeutschland transportiert. Die Arbeiten sollen im Oktober 2018 beendet werden. Im Anschluss erfolgen die Wieder-Inbetriebnahme und der Probetrieb.

V. r. n. l.: Markus F. Schmidt, CRO ENERVIE AG, Erik Höhne, Vorstandssprecher ENERVIE AG, Dr. Christian Becker, Vorstandsvorsitzender Stadtwerke Aachen AG (STAWAG), Wilfried Ullrich, kfm. Vorstand Stadtwerke Aachen AG (STAWAG), haben gemeinsam den langfristigen Weiterbetrieb des Pumpspeicherkraftwerks beschlossen





„Das realisierte neue Beteiligungsmodell eröffnet für beide Partner langfristige energiewirtschaftliche Chancen und sichert zugleich für Mark-E Arbeitsplätze im Betrieb und auch im Energiehandel.“

Markus F. Schmidt, Chief Restructuring Officer ENERVIE



Eine Abdichtung und Erhöhung des Speichers um 70.000 Kubikmeter sollen das Kraftwerk auf die schwankende Stromerzeugung vorbereiten

REMONDIS hält Anteile von 19,06 Prozent an ENERVIE. „Das realisierte neue Beteiligungsmodell eröffnet für beide Partner langfristige energiewirtschaftliche Chancen und sichert zugleich für Mark-E Arbeitsplätze im Betrieb und auch im Energiehandel“, so Markus F. Schmidt, ENERVIE, der die Verhandlungen für Mark-E leitete.

So wird die maßgeschneiderte Energieerzeugung für die Energiewende gleichermaßen zu einer Erfolgsgeschichte für Umwelt, Wirtschaft und Arbeitsplätze.

Das PSW verfügt über eine installierte Leistung von

 140 MW

25 Jahre LWG – Kompetenz und Zuverlässigkeit

RUND 100 GÄSTE FOLGTEN DER EINLADUNG DER GESCHÄFTSFÜHRER REINHARD BEER UND MARTEN EGER

Die Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG (LWG), eine Tochtergesellschaft von REMONDIS Aqua, liefert seit 25 Jahren Trinkwasser in hoher Qualität und in der erforderlichen Menge, behandelt umweltgerecht und zuverlässig das anfallende Abwasser und nutzt ihr umfassendes wasserwirtschaftliches Know-how, um auch in anderen Bereichen, wie z. B. der Bergbausanierung, aktiv zu sein. 172 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbringen mit großem Bewusstsein, mit Engagement und hoher Fachkompetenz all diese Dienstleistungen zur Zufriedenheit ihrer Kunden.

Am 22. Juni wurde das 25-jährige Firmenjubiläum im Wasserwerk Cottbus-Sachsendorf mit rund 100 Gästen gefeiert. Die beiden Geschäftsführer, Reinhard Beer und Marten Eger, nahmen stellvertretend für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LWG die Glückwünsche entgegen. Es waren keine großen Geschenke

gewünscht, stattdessen sammelte die LWG Spenden und unterstützt damit regionale Projekte, unter anderem ein Engagement für Familien mit schwer erkrankten Kindern aus der Lausitz. Darüber hinaus wurde mit einer großzügigen Spende der Wasserspielplatz der Bürgerstiftung Cottbus unterstützt.



[Lausitzer-Wasser.de](https://www.lausitzer-wasser.de)



DIE MEILENSTEINE DER LWG

Besonders in den ersten Jahren gelang der LWG eine schwierige Umstrukturierung und positive Entwicklung zu einem zuverlässigen Dienstleister für Trinkwasserversorgung.

Seit 2006 konnte das Unternehmen vor allem im Sinne der Bürger gleichbleibende Trinkwasserpreise anbieten.

Auch der Bau des Mischwasserkanals auf dem Stadthallenvorplatz und dem Postparkplatz galt als großer Erfolg im Verlauf der LWG-Geschichte.

Ein Zeichen für den regionalen Umweltschutz setzte die LWG auch mit dem Elektroauto, das den Kreislaufgedanken des Unternehmens ideal widerspiegelt. Das gespeicherte Biogas der eigenen Anlage dient dafür als Energielieferant.

1995 schloss die LWG den ersten Wassergenerationsvertrag mit der Stadt Cottbus und der 15. Cottbuser Grundschule ab. Das Unternehmen stellt seither Unterrichtsmaterialien, die Wasserwerke und Kläranlagen erläutern und über den verantwortungsvollen Umgang mit Trinkwasser aufklären.

Zu den größten Projekten der LWG gehörte die Biogasanlage auf dem Klärwerk am Großen Spreeweher, die als Pilotprojekt für die gesamte Region galt.

Durch die BRAIN Brandenburg Innovation GmbH, eine hundertprozentige Tochter der LWG, entwickelte die LWG eine nachhaltige Methode der langfristigen Verbesserung der Wasserqualität der Bergbauseen.

Bereits 340 junge Menschen haben seit 1993 die Lehre zum Anlagenmechaniker bei der LWG absolviert. Die moderne Lehrwerkstatt in Cottbus, die von der IHK Cottbus als anerkannte Prüfungswerkstatt fungiert, bietet die besten Voraussetzungen. Das macht sie zu einem renommierten und mehrfach geehrten Ausbildungsbetrieb Brandenburgs, der auch Fachkräfte für viele benachbarte Trink- und Abwasserzweckverbände, Stadtwerke und Unternehmen ausbildet.

GRATULATIONEN

Holger Kelch,
Oberbürgermeister der Stadt Cottbus

„Seit 25 Jahren sind die Lausitz und die Lausitzer Wassergesellschaft Partner – insofern sei mir das Wortspiel gestattet: Es ist eine Silber-Hoch-Zeit. Verlässlichkeit und Innovationskraft prägen diese 25 Jahre, in denen sich die LWG gemeinsam mit den öffentlichen und privaten Gesellschaftern einen außerordentlich guten Ruf erarbeitet hat. Nennen wir es das ABC der regionalen Wasserwirtschaft: Ausbildung und Beschäftigung in und um Cottbus. 172 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben bei der LWG Perspektive und Auskommen, Azubis werden übernommen und die Bürgerinnen und Bürger können sich auf stabile Preise und hohes technisches Niveau verlassen. Mit der LWG kann man also buchstäblich rechnen – und das weit über die nächsten 25 Jahre hinaus. Dank an alle, die daran mitwirkten und mitwirken.“

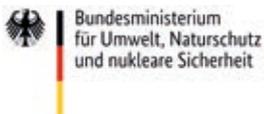
Dr. Dietmar Woidke,
Ministerpräsident des Landes Brandenburg

„Wasser ist Leben – so lautet das schöne Motto, unter dem die LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG anlässlich ihres Betriebsjubiläums zur Teilnahme an einem Fotowettbewerb aufruft. Ein Motto zudem, das treffend die Unternehmensphilosophie der LWG als eines der größten und renommiertesten wasserwirtschaftlichen Unternehmen Brandenburgs zusammenfasst. Die Stadt Cottbus und 20 Umlandgemeinden profitieren von der Fachkompetenz der rund 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich einer nachhaltigen und qualitativ hochwertigen Trinkwasserver- und umweltgerechten Abwasserentsorgung. Und die Kompetenz der Belegschaft kommt nicht von ungefähr: Die LWG zählt seit vielen Jahren zu den besten, mehrfach geehrten Ausbildungsbetrieben Brandenburgs und hat damit Vorbildcharakter. Dafür mein Dank! Das große Vertrauen bei Kunden und Partnern, das sich die Lausitzer Wasserspezialisten erarbeitet haben, ist eine wichtige Basis, um Herausforderungen für die Wasserinfrastruktur wie den Klimawandel, ökologische Faktoren und den demografischen Wandel meistern zu können. In diesem Sinne wünsche ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LWG weiterhin viel Erfolg!“

(Quelle: Lausitzer Wasser Zeitung)

HAMBURG WASSER und REMONDIS gründen Gesellschaft zur Phosphorrückgewinnung

VORBILDFUNKTION IN SACHEN RESSOURCENSCHONUNG UND UMWELTSCHUTZ



Die Hamburger Phosphorrecyclinggesellschaft mbh wurde im März 2018 nach zweijähriger erfolgreicher Pilotphase gegründet und wird zukünftig jährlich aus 20.000 Tonnen Klärschlammasche 7.000 Tonnen hochreine Phosphorsäure zurückgewinnen. Die technische Machbarkeit sowie ökonomische Wirtschaftlichkeit ist durch den Probetrieb bestätigt. Das in Hamburg angewandte REMONDIS TetraPhos®-Verfahren ist nicht nur das derzeit einzig wirtschaftliche am Markt, es wurde darüber hinaus mit dem GreenTec Award ausgezeichnet.



Die erfolgreich getestete Anlage findet auf dem Klärwerk Hamburg ihren Platz

Der Mangel von abbaufähigem Phosphat als Bestandteil von Mineraldüngern wirkt sich negativ auf die Nahrungsmittelproduktion aus und gefährdet dadurch die gesicherte Ernährung der stetig wachsenden Weltbevölkerung. Insbesondere für landwirtschaftliche Betriebe – die sich durch die 2017 erlassene Düngemittelverordnung mit massiven Einschränkungen konfrontiert sehen – ist mit der Rückgewinnung des Phosphors jetzt eine Lösung gefunden. In Deutschland muss der Rohstoff zudem bereits zu fast 100 Prozent aus dem Ausland importiert werden. Damit soll 2029 spätestens Schluss sein: Die Bundesregierung gibt vor, dass Phosphor danach aus Klärschlamm bzw. Klärschlammaschen größerer Kläranlagen recycelt werden muss.

Die großtechnische Anlage soll 2020 in Betrieb genommen werden und als Öffentlich-Private Partnerschaft mit einer 60-prozentigen Beteiligung von HAMBURG WASSER sowie einer 40-prozentigen Beteiligung von REMONDIS geführt werden. „Mit dem Phosphorrecycling trägt die Gesellschaft aktiv zur Schonung natürlicher Ressourcen und zur Reduzierung der Umweltbelastung bei – denn Phosphor stellt einen lebenswichtigen Rohstoff dar, dessen Vorkommen stetig schrumpft“, so Geschäftsführer Roland Ruscheweyh.

Mit der diesjährigen Gründung der Phosphorrecyclinggesellschaft sind HAMBURG WASSER und REMONDIS demnach einen großen Schritt voraus und übernehmen damit für viele deutsche Großstädte eine Vorbildfunktion im Forschungsfeld der Rohstoffrückgewinnung. Ihr innovatives und aktives Handeln wird darüber hinaus durch das Bundesumweltministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie vom Umweltinnovationsprogramm gefördert.

Weiterführende Informationen zum Phosphorrecycling finden Sie hier:



Weiterführende Infos zur Düngemittelverordnung und zum positiven Einsatz von Kompost finden Sie auf den Seiten 20-21

Der verborgene Schatz

WIE REMONDIS AQUA MIT DEM PROJEKT WOW! DIE WERTSTOFFRÜCKGEWINNUNG AUS ABWASSER VERSTÄRKT

Entgegen der allgemeinen Annahme enthält Abwasser zahlreiche wertvolle Substanzen, die optimal zur Produktion biobasierter Rohstoffe verwendet werden können. REMONDIS Aqua nutzt dieses Potenzial nicht nur zur Rückgewinnung von Phosphat, Gips sowie Eisen- und Aluminiumsalzen, sondern ist ab der Entwicklung neuer Ansätze zur Gewinnung von Fetten, Edelmetallen, Biokunststoffen und Silizium beteiligt. Im Rahmen des Projekts WOW! (Wider business Opportunities for raw material from Waste water) werden Partner zahlreicher europäischer Länder vereint, um den Wandel von reiner Abwasserreinigung zur Herstellung erstklassiger Ressourcen zu vollziehen.

Insbesondere in Nordwesteuropa ist das reiche Vorkommen verborgener Schätze in kommunalen und industriellen Abwässern noch nicht ausreichend erkannt und ausgeschöpft. Durch das Projekt, das im Juni 2018 begann, soll sich das ändern. Im Fokus steht dabei die Sensibilisierung aller Marktteilnehmer: Sie müssen Abwasser als wertvolle und energiereiche Quelle hochqualitativer Rohstoffe ansehen, um Marktchancen auszubauen, endliche Ressourcen zu schonen und den Umweltschutz zu fördern. Ist ein theoretisches Umdenken angeregt, kann die technische Umsetzung folgen:

Mit Pilotprojekten zur Rückgewinnung von drei weiteren Rohstoffen – Zellulose, Lipide und Polyhydroxyalkanoat, wasserunlöslichen Fettsäuren – spricht REMONDIS Aqua von Aquatic Mining. „Viele werthaltige Substanzen des Abwassers werden bisher kaum genutzt, was in dem Verlust wertvoller Rohstoffe sowie vermeidbaren CO₂-Emissionen resultiert“, erklärt Patrick Herr, Projektleiter bei WOW! seitens REMONDIS.

Durch die Entwicklung und Optimierung innovativer Re- und Upcycling Techniken kann aus gewonnener Zellulose Biokohle, Bioöl oder Essigsäure entstehen, aus recyceltem Polyhydroxyalkanoat wird Biokunststoff. „Wir sind besonders bei der Herstellung von Biokraftstoff aus Klärschlamm eingebunden – in Kooperation mit der Universität Luxemburg erproben wir ein neuartiges Verfahren, mit dessen Hilfe wir die im Klärschlamm enthaltenen Lipide gewinnen und zu Biokraftstoff aufbereiten können“, berichtet Patrick Herr.

Das durch die Interreg North-West Europe unterstützte Programm möchte langfristig gesehen auch nationalpolitische Aktivitäten im Bereich Abwasseraufbereitung anregen und einen EU-Strategieplan entwerfen.

WOW!
European Regional Development Fund

Dr. Martin Lebek, REMONDIS Aqua, gab dem Magazin Global Water Intelligence ein ausführliches Interview zur Nutzung der Ressource Abwasser. Lesen Sie hier mehr:



Das Projekt WOW! vereint zahlreiche europäische Länder, um die Nutzung von Abwasser zur Herstellung erstklassiger Ressourcen zu fördern

400 Kinder beim KinderKlimaTag in Iserlohn empfangen

Anfang Juli begrüßte der Verein Klimaschutz durch Kreislaufwirtschaft bereits zum zweiten Mal 19 Klassen Iserlohner Schulen zum KinderKlimaTag. Den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern wurde einen ganzen Tag lang ein unterhaltsamer Mix aus Show, Mitmachaktionen und Outdoor-Spielen zum Thema Klimaschutz geboten.

Auch das Team der WERTSTOFFPROFIS gab den Schülern mit ihrem Lerntheater und mit den „WERTSTOFFPROFIS on Tour“ die Möglichkeit, Klimaschutz hautnah zu erleben. Yvonne Busch, Leiterin der Geschäftsstelle Klimaschutz durch Kreislaufwirtschaft e. V., zeigte sich im Anschluss an die Veranstaltung sehr zufrieden: „Wir freuen uns sehr, dass wir wieder einmal rund 400 Schülerinnen und Schülern das geballte Informationsangebot zum Thema Abfallvermeidung und Ressourcenschonung mit auf den Weg geben konnten.“



Möchten Sie das Lerntheater oder andere Angebote der WERTSTOFFPROFIS auch für Ihre Schule oder Ihre Veranstaltung buchen? wertstoffprofis.de

„Wir freuen uns sehr, dass wir wieder einmal rund 400 Schülerinnen und Schülern das geballte Informationsangebot zum Thema Abfallvermeidung und Ressourcenschonung mit auf den Weg geben konnten.“

Yvonne Busch, Leiterin der Geschäftsstelle Klimaschutz durch Kreislaufwirtschaft e. V.

Earth Overshoot Day: Seit dem 1. August lebt die Welt auf Pump

Der Weltüberlastungstag, der von der Organisation Global Footprint Network in jedem Jahr neu errechnet wird, fiel in diesem Jahr auf den 1. August, einen Tag früher als noch im vergangenen Jahr. Seither lebt die Menschheit also von natürlichen Ressourcen, die der Planet nicht mehr ersetzen kann. Die diesjährige Bilanz zeigt, dass die Menschen derzeit 1,7 Planeten benötigen, um ihren jährlichen Bedarf an Rohstoffen zu decken. Platz eins der Rohstoffverbraucher belegen die Menschen in den USA. Würde jeder so leben wie die Amerikaner, bräuchten wir insgesamt fünf Erden, um diesen Bedarf zu decken. Aber auch die Deutschen benötigten, wenn mans

ihr aktuelles Verbrauchsniveau auf die Weltbevölkerung hochrechnet, die Rohstoffe von drei Erden. Zum Vergleich: Indien liegt mit nur 0,7 Erden weit unter diesem Niveau. Will die Menschheit in Zukunft friedlich und in ähnlichem Standard gemeinsam überleben, bleibt nur die Option, möglichst alle Rohstoffe zu recyceln. Nur so schafft es auch ein rohstoffarmes Land wie Deutschland, seinen Status als führendes Industrieland nicht zu verlieren und den Weltüberlastungstag mittelfristig wieder auf den Tag zurückzusetzen, auf dem er eigentlich liegen sollte: den 31. Dezember.

Bewerbung 4.0 – REMONDIS setzt Trend im Recruiting

Die REMONDIS-Personalabteilung setzte auf der diesjährigen IFAT erstmals eine Videobewerbungsbox ein. Unter dem Motto „Jetzt. Einfach. Persönlich.“ nutzten 70 potenzielle Mitarbeiter die Chance des innovativen Recruitingtools und präsentierten sich individuell und authentisch vor der Kamera. Zukünftig wird die Box fester Bestandteil des Bewerbermanagements bei REMONDIS sein. Das Unternehmen möchte Bewerbern auf diese Weise eine zukunftsorientierte Plattform für ihre Jobsuche eröffnen.

Der Vorteil? Die Bewerber können sich besonders authentisch präsentieren, ihrem Lebenslauf echte Persönlichkeit verleihen und sich darüber hinaus viel Zeit für die Erstellung eines klassischen, wenig aussagekräftigen Anschreibens sparen. Nicht nur die Messebesucher nahmen diese Art des Kennenlernens begeistert an, auch für die Personalabteilung wird der Recruitingprozess deutlich vereinfacht: „Man bekommt ein viel besseres Gespür für den Bewerber, wenn man seine Mimik und Gestik sieht“, erklärt Anne-Mareike Henning, Personalreferentin bei REMONDIS. Die Bewerbungen auf der Messe reichten von



der Position des Praktikanten bis hin zur Führungskraft und erstreckten sich über diverse Themenbereiche und Regionen. Nicht verwunderlich also, dass innerhalb von nur drei Tagen 42 Top-Kandidaten identifiziert wurden. „Aus den Fachabteilungen erreicht uns durchweg positives Feedback. Einige Kandidaten wurden bereits zum Vorstellungsgespräch eingeladen“, betont Henning.

remondis-karriere.de

Katastrophenschutz in der Trinkwasserversorgung – Politik muss Rahmen schaffen

Außergewöhnliche Naturereignisse wie extreme Trockenperioden oder Hochwasser können die Infrastruktur der Wasserversorgung stark beeinträchtigen. Im Extremfall fällt die Wasserversorgung aus oder muss eingeschränkt werden. Gerade angesichts der extremen Temperaturen dieses Sommers kommen viele ungeklärte Fragen zu diesen Themen auf.

Die entsprechenden Lösungsansätze waren Gegenstand eines vielbeachteten überregionalen fachlichen Austauschs mit rund 70 Vertretern aus Kommunen, Zweckverbänden und Unternehmen der Wasserwirtschaft im Saal des Schlosses Senftenberg. Einladungen hierzu hatte die Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH (WAL-Betrieb), eine Tochtergesellschaft von REMONDIS Aqua. Geschäftsführer Stefan Voß sieht in seinem Resümee vor allem die Politik in der Pflicht: „Politik und Gesetzgebung haben sich des Themas Katastrophenschutz in der Wasserversorgung noch nicht umfassend angenommen. Es gibt nach wie vor Defizite in der Schaffung der rechtlichen Rahmenbedingungen und auch der Klärung der Kostentragung des vorbeugenden Katastrophenschutzes.“



v. l.: Stefan Voß, Geschäftsführer WAL-Betrieb, André Beck, Brandenburgische Wasserakademie, Thomas Kölling, Katastrophen- und Zivilschutz Landesdirektion Sachsen, Falk Schmal, Leiter IT Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG, Susan Bandorski, Projektentwicklung WAL-Betrieb, Thomas Leitert, Vorstand KomRe AG

Die Flucht in eine sichere Zukunft



40 Mio. l
Wasser würden benötigt, um die Kleidung, die Hussein täglich umschlägt, neu herzustellen

SYRISCHER FLÜCHTLING STARTET BEI REMONDIS IN EIN NEUES LEBEN

Hussein Jaza setzt den ersten Fuß auf das neun Meter lange Schlauchboot, das ihn und 59 andere Flüchtende von der Türkei über das Mittelmeer bis nach Griechenland bringen soll. Er hat Angst, denn er weiß genau, dass die zwei Boote, die gestern diese Route wählten, nie an ihrem Zielhafen ankamen.

Seit er klein ist, möchte Hussein Medizin studieren. Allein dafür habe er sein Abitur im Iran gemacht. Als Syrer, der im Iran lebt, ist es ihm allerdings grundsätzlich verboten, einen medizinischen Beruf dort zu erlernen. Hussein denkt lange über ein Visum für ein Studium im Ausland nach, das aber viele Bedingungen stellt, die er vom Iran aus nicht erfüllen kann. In seine zerstörte syrische Heimat kann er ohnehin nicht zurückkehren. Am Ende wurde die Situation so unerträglich, dass nur die Flucht als letzte Option für eine bessere und sicherere Zukunft blieb. Am 9. Dezember 2015 zog er los, nur vier Tage später erreichte er Deutschland.

Hussein arbeitet heute bei der RE Textil Deutschland GmbH in Polch, einer hundertprozentigen REMONDIS-Tochtergesellschaft. Er bewegt am Tag mindestens vier Tonnen Altkleider. Die sortierte Kleidung, ob T-Shirts, Hosen oder Hemden, verpackt er in große, 25 Kilogramm schwere Säcke, näht sie zu und hebt sie im Akkord auf die Transportwagen. Durch den extremen Konsumboom gibt es in Deutschland ein sehr hohes Aufkommen an Alttextilien. Einige dieser Säcke finden von Polch aus den Weg in Secondhandläden. Für den Großteil der Kleidung ist der Markt in Deutschland allerdings nicht geeignet. Das Material geht in Schwellen- und Entwicklungsländer als bezahlbare Kleidung für die Menschen dort. Mit seiner Arbeit leistet Hussein allerdings auch einen beachtlichen Beitrag zum Ressourcen- und Umweltschutz. Allein für die Herstellung eines T-Shirts werden im Schnitt knapp 2.500 Liter Wasser verbraucht. Rechnet man alleine Husseins Leistung zusammen, schont er damit bereits 40 Millionen Liter Wasser am Tag.

Hussein Jaza

Mit nur einem Gepäckstück floh er vom Iran über die Türkei und Griechenland bis nach Deutschland. Heute schleppt der 21-Jährige mindestens vier Tonnen Kleidung pro Tag, damit sie anderswo wieder getragen werden kann.

Zusätzlich zahlt auch die Schonung von Landschaften durch die reduzierte Menge an Baumwolle auf sein grünes Konto ein. Husseins persönlicher ökologischer Fußabdruck dürfte damit wohl vorbildlich sein. Er grinst verlegen. Das war ihm nicht bewusst, denn in erster Linie möchte er mit dieser Arbeit sein späteres Studium finanzieren. „Legitim, aber auch seine Willensstärke ist eine echte Bereicherung für uns. Er arbeitet sehr fokussiert und ist top-organisiert“, erzählt Manfred Frey, kaufmännischer Leiter bei RE Textil Deutschland. Am liebsten möchte er in Hamburg oder Heidelberg studieren, aber bis dahin hat er noch einen weiten Weg vor sich. Zunächst muss er das Sprachniveau B2 erreichen, erst dann darf er an der Uni einen Vorbereitungskurs machen, der ihm die Chance auf ein Medizinstudium gibt. Hussein würde gerne in Deutschland bleiben und hofft auf eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung. Seine guten Sprachkenntnisse und der sichere Arbeitsplatz bei RE Textil geben ihm Hoffnung und Perspektive. Der Nachhaltigkeitsbeitrag, den er mit seiner fleißigen Arbeit bei RE Textil erbringt, ist jetzt schon unschlagbar.



IMPRESSIONEN



◀ Im Rahmen des SPD-Wirtschaftsforums diskutierte REMONDIS-Geschäftsführer Herwart Wilms (2. v. l.) zusammen mit (v. l.) Prof. Dr. Helmut Maurer von der Europäischen Kommission, der Bremer Bevollmächtigten Ulrike Hiller, der Juristin und Vize-Präsidentin des Wirtschaftsforums der SPD Dr. Ines Zenke und Staatssekretär Florian Pronold unter anderem über Zusammenhänge zwischen Produktverantwortung, Produktdesign und Recyclingfähigkeit

▶ Ihr Interesse an der starken Entwicklung der Recyclingwirtschaft bekundete Bundesumweltministerin Svenja Schulze (vorne rechts) mit der persönlichen Eröffnungsrede zur IFAT in München. Am REMONDIS-Stand kam sie mit (v. l.) Dr. Johannes F. Kirchhoff, Geschäftsführender Gesellschafter der KIRCHHOFF-Gruppe, Thomas Conzendorf, Vorstand REMONDIS, Herwart Wilms, Geschäftsführer REMONDIS, Dr. Helge Wendenburg, Mitglied Umweltministerium, Norbert Rethmann, Ehrenaufsichtsratsvorsitzender RETHMANN-Gruppe, und Egbert Tölle, Vorstand REMONDIS, ins Gespräch



▶ REMONDIS-Pressereferentin Carina Hölischer macht den Selbstversuch: Einen Tag lang begleitete sie die Sammeltour für Papier, Pappe und Karton in Hamm. Die Herausforderungen im Alltag der Fahrer kann sie jetzt gut nachvollziehen



▶ Die Gelegenheit für einen persönlichen Austausch beim BDI-Rohstoff-Kongress nutzten: (v. l.) Herwart Wilms, Geschäftsführer REMONDIS Assets & Services, Prof. Dieter Kempf, Präsident des BDI, Christian Monreal, Public Affairs REMONDIS, Hans-Joachim Welsch, Vorsitzender des BDI-Ausschusses für Rohstoffpolitik



▶ Christoph Abt, Andreas Rak, REMONDIS Aqua, Katrin Brenner, REMONDIS Aqua, Ingrid Neger, Julia Philipp, Andreas Bankamp, REMONDIS Aqua, Karl-Heinz Florenz, Mitglied des Europäischen Parlaments, und Christoph Florenz (v.l.) bei einem Besuch des Lippewerks

▶ Die Kinder der 3. Klasse der Gottfriedschule in Lünen fühlten sich bei ihrem Besuch im Lippewerk wie im Recycling-Wunderland



Streng genommen gibt es nur eine Wachstumsbranche. Und die existiert seit 3,9 Milliarden Jahren

Phosphor spielt eine ganz entscheidende Rolle für biologisches Wachstum und den Energiestoffwechsel. Man kann auch sagen: ohne Phosphor kein Leben. Deshalb haben wir das patentierte REMONDIS-TetraPhos®-Recyclingverfahren entwickelt. Zurückgewonnen wird der Phosphor dabei aus verbrannter Klärschlammasche – einem Reststoff aus der Abwasserreinigung. Das klingt nicht nur clever, das ist es auch. Und hat uns bei den GreenTec Awards 2016 den Sieg in der Kategorie Recycling & Ressourcen beschert. Mehr auf > remondis-nachhaltigkeit.de